

Zukunftskonferenz II

Stadt Laupheim

Dokumentation



IDENTITÄT & IMAGE
Zukunftsperspektiven für Kommunen

Im Schloßpark Gern 2
84307 Eggenfelden
Tel. 08721/12090
Fax. 08721/120919
consult@identitaet-image.de
www.identitaet-image.de

Inhaltsverzeichnis

1. Ort und Dauer.....	3
2. Handlungsfelder – Bezeichnung der Thementische.....	3
3. Teilnehmer	4
4. Paten der Thementische	7
5. Einführung.....	8
6. Ergebnisse der Zukunftskonferenz II	11
6.1 Thementisch A: Stadtbild, Verkehrsinfrastruktur.....	12
6.2 Thementisch B: Umwelt, Natur, Energie	18
6.3 Thementisch C: Wirtschaftsstandort, Einkaufen und Gewerbe.....	22
6.4 Thementisch D: Jugend	25
6.5 Thementisch E: Kultur, Tourismus, Gastronomie	28
6.6 Thementisch F: Bildung und Betreuung	31
6.7 Thementisch G: Familie, Gesundheit, Integration.....	36
6.8 Thementisch H: Freizeit, Vereine, Sport.....	39
7. Vertiefung der Maßnahmenvorschläge	43
7.1 Projektbeschreibungen „Stadtbild, Verkehrsinfrastruktur“	43
7.2 Projektbeschreibungen „Umwelt, Natur, Energie“	48
7.3 Projektbeschreibungen „Wirtschaftsstandort, Einkaufen und Gewerbe“	53
7.4 Projektbeschreibungen „Jugend“	56
7.5 Projektbeschreibungen „Kultur, Tourismus, Gastronomie“	64
7.6 Projektbeschreibungen „Bildung, Betreuung“	68
7.7 Projektbeschreibungen „Familie, Gesundheit und Integration“	74
7.8 Projektbeschreibungen „Freizeit, Vereine, Sport“	76
8. Sofortmaßnahmen.....	81
9. Feedback	82
10. Weiteres Vorgehen nach der Zukunftskonferenz	83

1. Ort und Dauer

- Mensa der Werkrealschule
- Freitag, 14.09.2012, 17:00 Uhr – 21:00 Uhr
- Samstag, 15.09.2012, 09:00 Uhr – 16.00 Uhr

2. Handlungsfelder – Bezeichnung der Thementische

- A. Stadtbild, Verkehrsinfrastruktur
- B. Umwelt, Natur, Energie
- C. Wirtschaftsstandort, Einkaufen und Gewerbe
- D. Jugend
- E. Kultur, Tourismus, Gastronomie
- F. Bildung und Betreuung
- G. Familie, Gesundheit, Integration
- H. Freizeit, Vereine, Sport

3. Teilnehmer

Thementisch A: Stadtbild, Verkehrsinfrastruktur

Stolz	Georg
Muffler	Bernhard
Rehberger	Bernd
Reinalter	Achim
Schuch	Hans
Eggensberger	Joachim
Wettels	Heribert

Thementisch B: Umwelt, Natur, Energie

Brandt	Sabine
Rösel	Hans-Joachim
Fischer	Peter
Fischer	Christoph
Neuer	Hildegard
Dr. Warken	Markus (nur Samstag)
Dr. Ludescher	Hans-Peter

Thementisch C: Wirtschaftsstandort, Einkaufen und Gewerbe

Tauber	Doris
Schmalz	Tanja
Tauber	Markus
Herr Hofmann (nur Freitag)	
Klinger	Gebhard
Mayer	Gerhard
Naethke	Kai (nur Samstag)

Thementisch D: Jugend

Speidel	Adrian
Peksen	Christian
Herzog	Tobias
Walch	Philip (nur Freitag)
Riemann	David (nur Freitag)
Emslander	Sarah
Knupfer	Mathias (nur Freitag)
Kattner	Laurenz
Bayer	Moritz (nur Samstag)

Thementisch E: Kultur, Tourismus, Gastronomie

Rantos	Spyros
Aubele	Margit
Rössler	Thomas
Roth	Holger
Nikolaidis	Ioannis

Thementisch F: Bildung und Betreuung

Ludescher	Simone
Kunze	Christoph
Pfiz	Doris
Mayr	Lars
Meints	Melanie (nur Freitag)
Fischer	Evelyn
Bittner	Christiane

Thementisch G: Familie, Gesundheit, Integration

Moll	Eugen
Bloching	Anita
Frieben	Barbara
Beurer	Wolf
Humm	Inge

Thementisch H: Freizeit, Vereine, Sport

Striebel	Christian
Aubele	Ernst
Riehle	Sarah
Dr. Spleis	Claudia
Bäuerle	Armin
Rudolf	Andreas
Rechsteiner	Erwin (nur Samstag)

Moderatoren:

Grubwinkler	Wolfgang
Grubwinkler	Stephanie

4. Paten der Thementische

A: Stadtbild, Verkehrsinfrastruktur

Stolz Georg

B: Umwelt, Natur, Energie

Brandt Sabine

C: Wirtschaftsstandort, Einkaufen, Gewerbe

Tauber Doris

D: Jugend

Speidel Adrian

E. Kultur, Tourismus, Gastronomie

Rantos Spyros

F: Bildung und Betreuung

Ludescher Simone

G: Familie, Gesundheit, Integration

Moll Eugen

H: Freizeit, Vereine, Sport

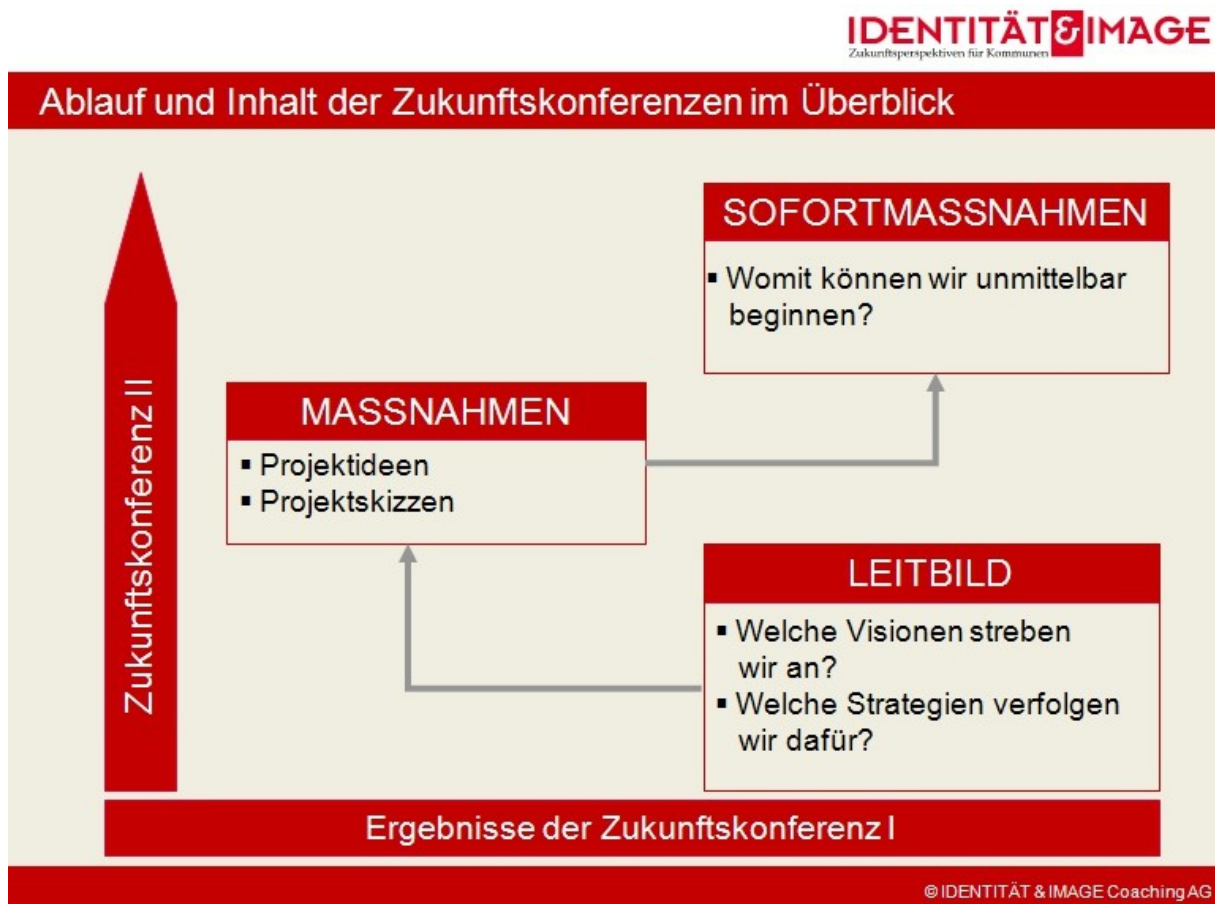
Littwin Jürgen

5. Einführung

Bedeutung der Zukunftskonferenzen

Die Besonderheit von Zukunftskonferenzen besteht darin, dass möglichst das ganze, offene System in einem Raum zusammenkommt, d. h. der gesamte Lebensraum der Stadt Laupheim repräsentiert ist. Mit den Dokumentationen wird der jeweils erreichte Arbeitsstand festgehalten. Die Zukunftskonferenzen sind ein wichtiger Meilenstein im Prozess, aber nicht dessen Ende. Die Ergebnisse werden in den folgenden Verfahrensschritten weiter strukturiert, ergänzt und konkretisiert. Die folgende Dokumentation gibt folglich einen Zwischenstand in der Erarbeitung des Stadtentwicklungsprogramms wieder.

Ablauf und Inhalt der Zukunftskonferenzen im Überblick



Die Arbeitsschritte, die im Rahmen der Zukunftskonferenz II bearbeitet wurden:

1. Visionen und Strategien definieren
2. Kennenlernen aktueller Planungen und Konzepte der Verwaltung
3. Entwicklung von Projektideen und Maßnahmenvorschlägen
4. Auswahl einer Sofortmaßnahme aus dem Ideenpool
5. Darstellung der Gruppenergebnisse anhand beispielhafter Projektideen
6. Abfrage der Bereitschaft zur Mitarbeit bei der Umsetzung der Sofortmaßnahmen

Impressionen aus der Veranstaltung



Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Kapellen



Einführung durch den Moderator Wolfgang Grubwinkler



Arbeit an den Thementischen



Präsentation der Ergebnisse im Plenum
Thementisch Bildung und Betreuung



Thematisch Jugend



Thematisch Umwelt, Natur, Energie



Thematisch Stadtbild, Verkehrsinfrastruktur



Thematisch Freizeit, Vereine, Sport



Thematisch Familie, Gesundheit und Integration



Thematisch Kultur, Tourismus, Gastronomie



Thematisch Wirtschaftsstandort, Einkaufen u. Gewerbe

6. Ergebnisse der Zukunftskonferenz II

Im folgenden Abschnitt sind die Ergebnisse der Zukunftskonferenz II geordnet nach Themenfeldern dargestellt. Innerhalb der Themenfelder gliedert sich die Dokumentation nach den entsprechenden Aufgabenstellungen. Diese werden aus Gründen der Effizienz für alle Kapitel nachfolgend kurz erläutert, innerhalb der Dokumentation werden dann lediglich die Überschriften der Aufgabenstellung angeführt.

A) Leitbild: Visionen und Strategien

Als Grundlage für diesen Arbeitsschritt dienten von IDENTITÄT & IMAGE vorbereitete Mindmaps, die auf der Basis der Ergebnisse der Zukunftskonferenz I (Potenziale und Chancen sowie Positionierung im Themenfeld, Bestandteile der Visionen) erarbeitet wurden. Aufgabe in den Gruppen am Freitagabend war die Konsolidierung, Abrundung und Ergänzung der vorgeschlagenen Visionen und Strategien.

Die Mindmaps gaben das Endergebnis der jeweiligen Arbeitsgruppe wieder:

- Äste der ersten Ebene stehen für **Visionsbausteine**
- Äste der zweiten Ebene (entspringen aus den erstgenannten) für **Strategien**

B) Maßnahmen I: Ideensammlung

Aufgabe an den Thementischen war die Strukturierung der bisher gesammelten Ideen und ggf. die Entwicklung neuer Maßnahmenvorschläge und Projektideen für die Umsetzung der Strategien.

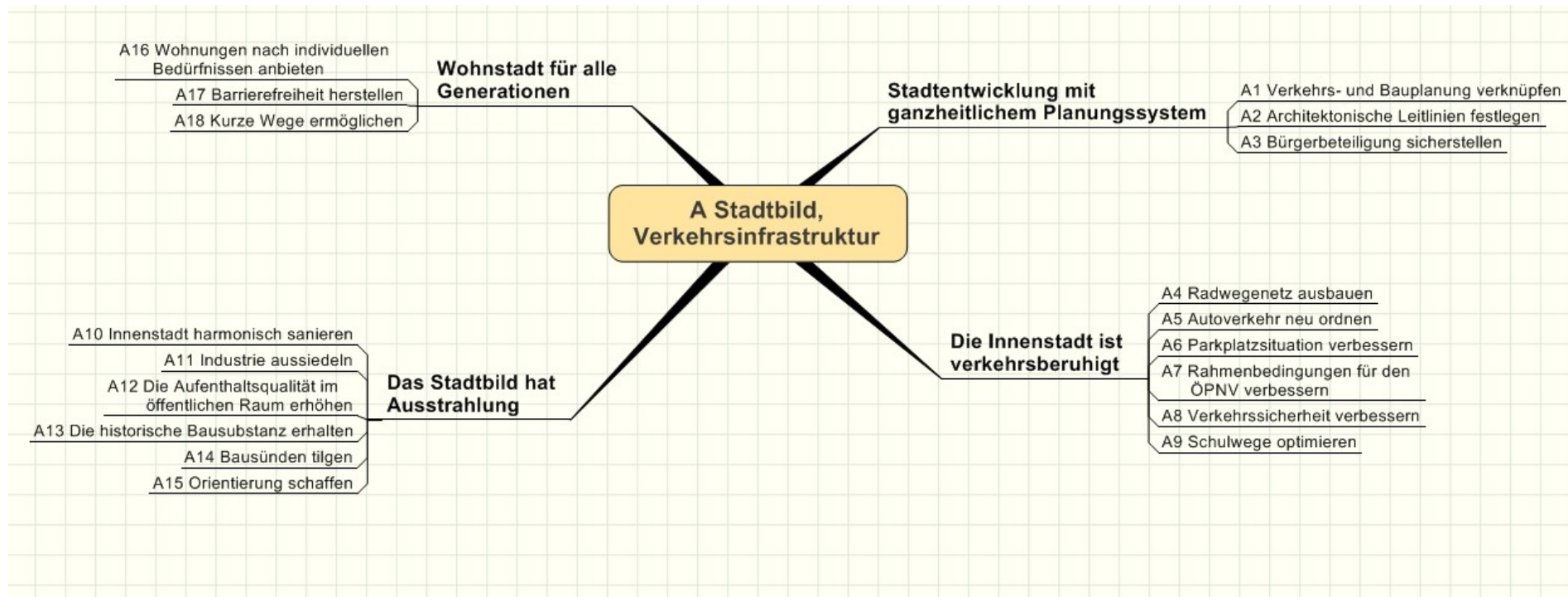
Vision = Fettdruck

Strategien = grau unterlegt, unfett, nummeriert

Projektidee = Unfett, Aufzählungszeichen

6.1 Thementisch A: Stadtbild, Verkehrsinfrastruktur

A) Visionen und Strategien



B) Maßnahmen I: Ideensammlung

Themenbereich A: Stadtbild und Verkehrsinfrastruktur	Herkunft
Visionen, Strategien und Maßnahmen	
Stadtentwicklung mit ganzheitlichem Planungssystem	
A1 Verkehrs- und Bauplanung verknüpfen	
▪ Einbezug ÖPNV in Verkehrsplanung	Zuko II
A2 Architektonische Leitlinien festlegen	
▪ Expertenrunde Stadtbild einsetzen	Zuko II
A3 Bürgerbeteiligung sicherstellen	
▪ Einrichtung Bürgerbüro	Zuko II
▪ Auftragsbearbeitungssystem schaffen	Zuko II
▪ Abstände zwischen Bürgerversammlungen verkürzen	Zuko II
▪ Mitteilungsblatt (Papier+online) verteilen	Zuko II
Die Innenstadt ist verkehrsberuhigt	
A4 Radwegenetz ausbauen	
▪ Radwegmarkierungen erneuern	BI
▪ Rinnen am Engpass Hasenstraße entschärfen (für Radfahrer)	BI
▪ Lärmschutz auch bei Einmündungen von Radwegen, Lücke in Lärmschutzwall schließen	IM
▪ Trennung von Rad- und Fußweg am Rottumufer	IM
▪ Radweg Lange Straße-Laubachweg auflösen	BI
▪ Radweg Ulmer Straße Höhe Simmisgasse auflösen	BI

Themenbereich A: Stadtbild und Verkehrsinfrastruktur Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schilder, die auf Radfahrer hinweisen, aufstellen 	BI
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Radweg Bühler Straße ab Hasenstraße 	IM
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Friedhofsweg für Radfahrer beidseitig befahrbar 	IM
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beidseitiger Radweg Biberacher Straße / Zeppelinstraße – neuer Kreisel 	Zuko II
A5 Autoverkehr neu ordnen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Färbergässle für Verkehr außer Anlieger sperren 	IM
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ortsumgehung 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tangente „Steigle“ mit Kreisel 	BI
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Engpass Hasenstraße: Führung des Verkehrs für Neubaugebiete Schlatt und zwischen den Wegen 	BI
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Südtangente / Osttangente 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Innerstädtischer Verkehrsverteiler 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verkehrskonzept 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kreisel am oberen Marktplatz 	IM
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kleemeisterei ausbauen 	IM
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fockestraße und Berblinger Straße verengen / Hindernisse aufstellen 	IM
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aldi Nord: Ausfahrt Richtung NW 	Zuko II
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ertüchtigung der Bergmannstraße 	Zuko II
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nordspange 	Zuko II
A6 Parkplatzsituation verbessern	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kindergarten am Schlosspark: Parkhaus auf Grundstück der Wirtschaftsschule, Bronnerstraße gegenüber Krankenhaus Laupheim 	BI

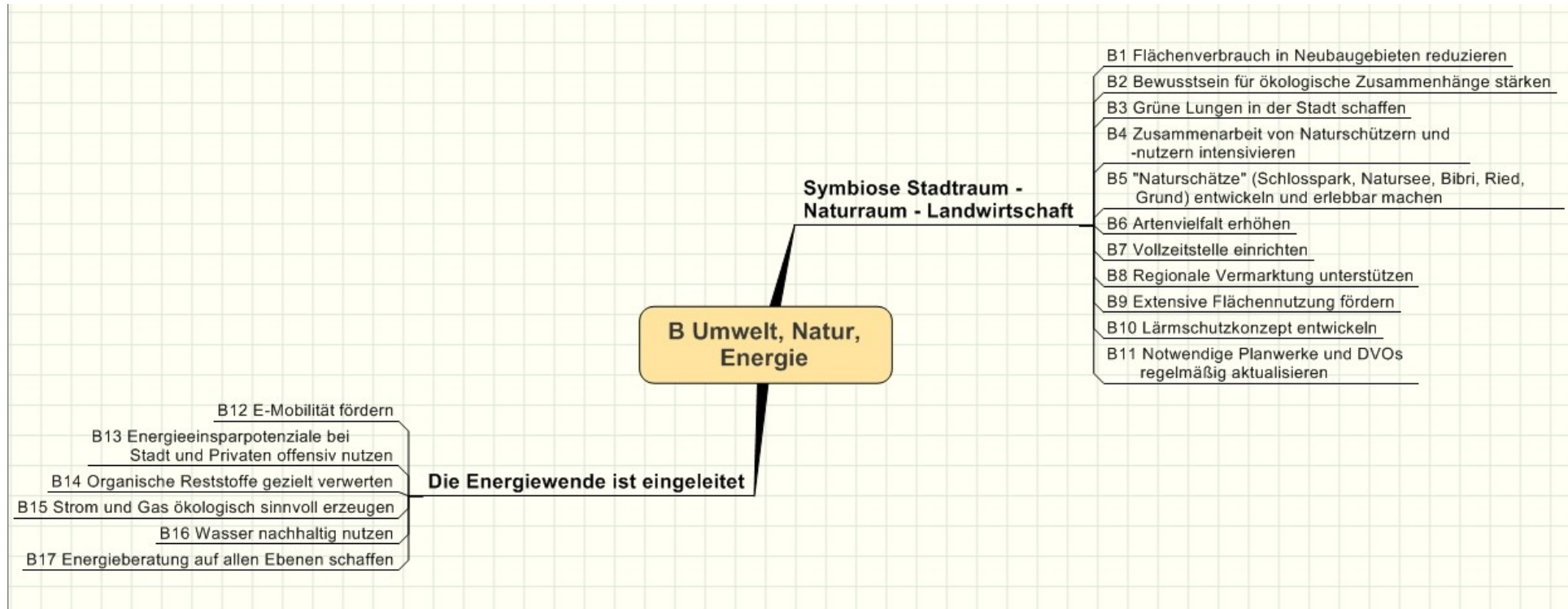
Themenbereich A: Stadtbild und Verkehrsinfrastruktur Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Postareal: Parkhaus 	BI
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tief- und Hochgaragen am Marktplatz 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kostenloses Parkhaus 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Parkhaus auf Kekeisen-Areal 	IM
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Parkplatz Musikschule sanieren / strukturieren 	Zuko II
A7 Rahmenbedingungen für den ÖPNV verbessern	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kürzerer ÖPNV-Takt 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtlinienverkehr überplanen 	Zuko II
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Katalogisierung der Haltestellen 	Zuko II
A8 Verkehrssicherheit verbessern	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Querungsmöglichkeit auf Höhe Gregorianum / Ehinger Straße 	IM
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tempo-30-Zonen deutlich machen 	IM
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eindeutige Vorfahrtregelung an Kreuzungen 	AT
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserung der Sicherheit am Kreisel mit der Bahnstrecke (Rotlichtphasen) 	BI
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geschwindigkeitsdisplays aufstellen 	BI
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kontrollen am Radweg Bronnerstraße 	BI
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fußgängerüberweg Biberacherstraße, über Brücke: Hohe Bordsteine absenken 	BI
A9 Schulwege optimieren	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schülerlotsen in der Rabenstraße 	Zuko II
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schulwegekonzept fortschreiben 	Zuko II

Themenbereich A: Stadtbild und Verkehrsinfrastruktur Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schulcampus mit verkehrsfreier Rabenstraße 	Zuko
Das Stadtbild hat Ausstrahlung	
A10 Innenstadt harmonisch sanieren	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Straßen sanieren (schützt Bausubstanz) 	BI
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Straßensanierung der Schmiedstraße priorisieren 	BI
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Innerstädtische Flurbereinigung 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Altes Gebäude Ecke Ulmer Straße / Schmiedstraße abreißen, Lärmschutz für neues Haus, Minikreisel 	IM
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arkaden als Bögen gestalten 	IM
A11 Industrie aussiedeln	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Neue Bebauungspläne mit ganzheitlichem Konzept 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaftsförderung im Rathaus verankern 	Zuko II
A12 Die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum erhöhen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Platz zwischen Braiger und Kellerwarth (Feyzin-Platz) als Übergang zum Schlosspark mit Spielmöglichkeiten für Jung und Alt umgestalten 	BI
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mehr Ruhebänke 	IM
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fußgängerzone 	AT
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Öffentliche Toiletten, Wickeltisch 	AT
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Blumenstadt wieder zum Leben erwecken 	BI
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ringelhauser Park erlebbar machen 	BI
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Planetarium-Areal verschönern 	BI
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weitere Mülleimer aufstellen 	Zuko

Themenbereich A: Stadtbild und Verkehrsinfrastruktur Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft
A13 Die historische Bausubstanz erhalten	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhaltung alter Bausubstanz 	BI
A14 Bausünden tilgen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Neues Rathaus 	Zuko
A15 Orientierung schaffen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beschilderung verbessern 	BI
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hinweisschilder / Erklärungstafeln anbringen 	BI
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Quartiersbezeichnungen einführen 	BI
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schloss Kleinlaupheim mehr herausstellen 	BI
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Farbleitsystem mit Laupfrosch als Symbol 	Zuko II
Wohnstadt für alle Generationen	
A16 Wohnungen nach individuellen Bedürfnissen anbieten	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sozialen Wohnungsbau fördern 	Zuko II
A17 Barrierefreiheit herstellen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ 	
A18 Kurze Wege ermöglichen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtteilorientierte Planungen aufstellen 	Zuko II

6.2 Thementisch B: Umwelt, Natur, Energie

A) Visionen und Strategien



B) Maßnahmen I: Ideensammlung

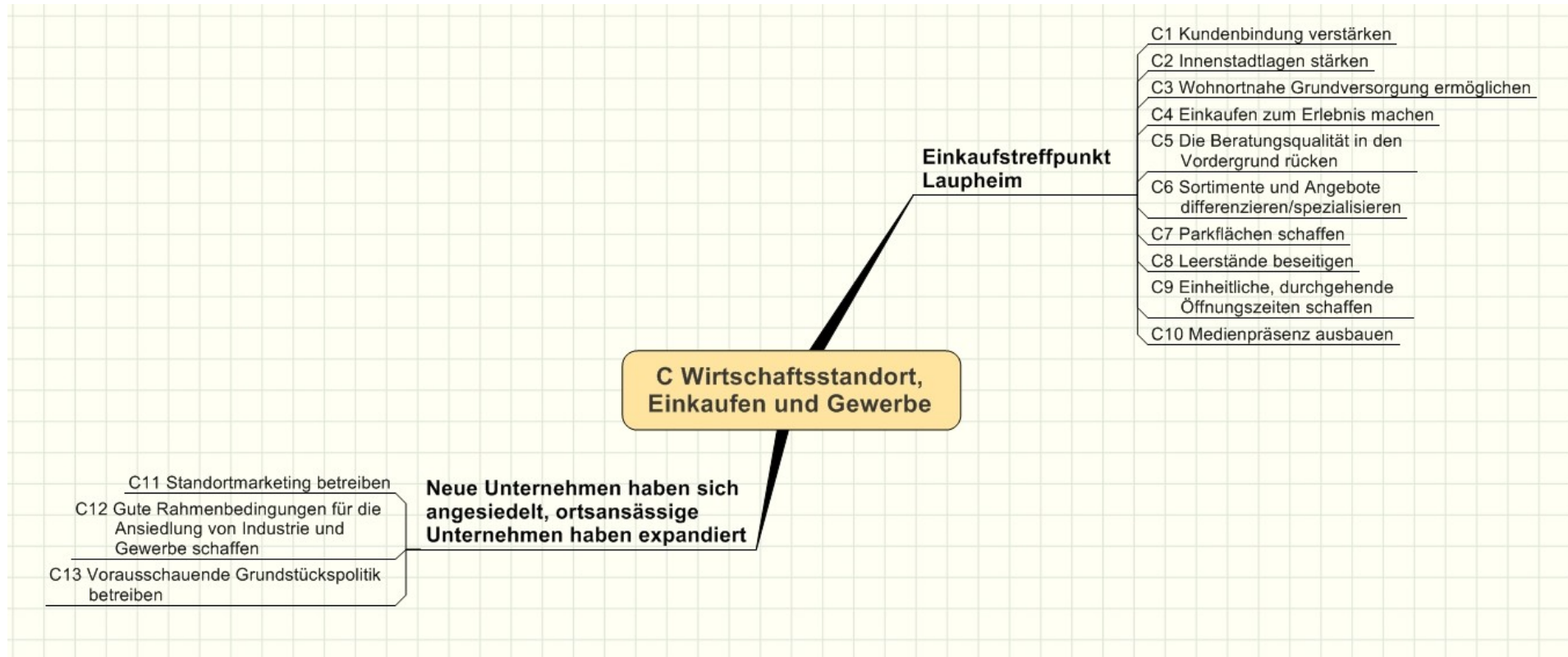
Themenbereich B: Umwelt, Natur, Energie Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft
Symbiose Stadtraum – Naturraum – Landwirtschaft	
B1 Flächenverbrauch in Neubaugebieten reduzieren	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mehrgeschossbau 	Zuko
B2 Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge stärken	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mülleimer im öffentlichen Raum 	Zuko II
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umweltbildung fördern: Grünes Klassenzimmer 	Zuko II
B3 Grüne Lungen in der Stadt schaffen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mittelstraße und Biberacher Straße bis Einmündung weitere Begrünung 	Zuko
B4 Zusammenarbeit von Naturschützern und –nutzern intensivieren	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ 	
B5 „Naturschätze“ (Schlosspark, Natursee, Bibri, Ried, Grund) entwickeln und erlebbar machen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung Ringelhauser Park – Schlosspark 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausweisung und Besucherlenkung Naturschutzgebiet Südsee 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausweisung und Besucherlenkung Naturschutzgebiet Bibri: Satzung / Bebauungsplan 	Zuko
B6 Artenvielfalt erhöhen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausweisung Stadtwald als Brutrefugium (für Saatkrähen) 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gartenbesitzer und –gestalter schulen 	Zuko II
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Finanzierung Projekt „Blühende Landschaften“ (Ackerrandstreifen, Brachen, Lerchenfenster) 	Zuko II
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ökologische Aufwertung Rottum inkl. Hochwasserschutz 	Zuko II

Themenbereich B: Umwelt, Natur, Energie Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft
B7 Vollzeitstelle einrichten	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vollzeitstelle für Naturschutzbeauftragten 	Zuko
B8 Regionale Vermarktung unterstützen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Initiative Streuobstwiese 	Zuko II
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Patenschaften für extensive Flächenpflege 	Zuko II
B9 Extensive Flächennutzung fördern	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ 	
B10 Lärmschutzkonzept entwickeln	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ 	
B11 Notwendige Planwerke und DVOs regelmäßig aktualisieren	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Messstellen für Umweltparameter installieren 	Zuko II
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zugänglichmachung vorhandener Daten 	Zuko II
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anpassung Umweltkriterienkatalog auf Laupheim 	Zuko II
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktualisierung Baumschutzverordnung 	Zuko II
Die Energiewende ist eingeleitet	
B12 E-Mobilität fördern	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ E-Mobilität: Beratung und Pedelec 	BI
B13 Energieeinsparpotentiale bei Stadt und Privaten offensiv nutzen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ 	
B14 Organische Reststoffe gezielt verwerten	

Themenbereich B: Umwelt, Natur, Energie Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau Restholzverwertung (städtische Biogasnutzung) 	Zuko
B15 Strom und Gas ökologisch sinnvoll erzeugen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erweiterung dezentraler Energieversorgung 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kritische Begleitung Biogasanlagen 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Prüfung Wirtschaftlichkeit Kleinwindanlagen 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schnell wachsende, einheimische Gehölze zur Energieversorgung 	Zuko II
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kläranlage und Kompostieranlage (→ Energienutzung) 	Zuko II
B16 Wasser nachhaltig nutzen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ 	
B17 Energieberatung auf allen Ebenen schaffen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ 	

6.3 Thementisch C: Wirtschaftsstandort, Einkaufen und Gewerbe

A) Visionen und Strategien



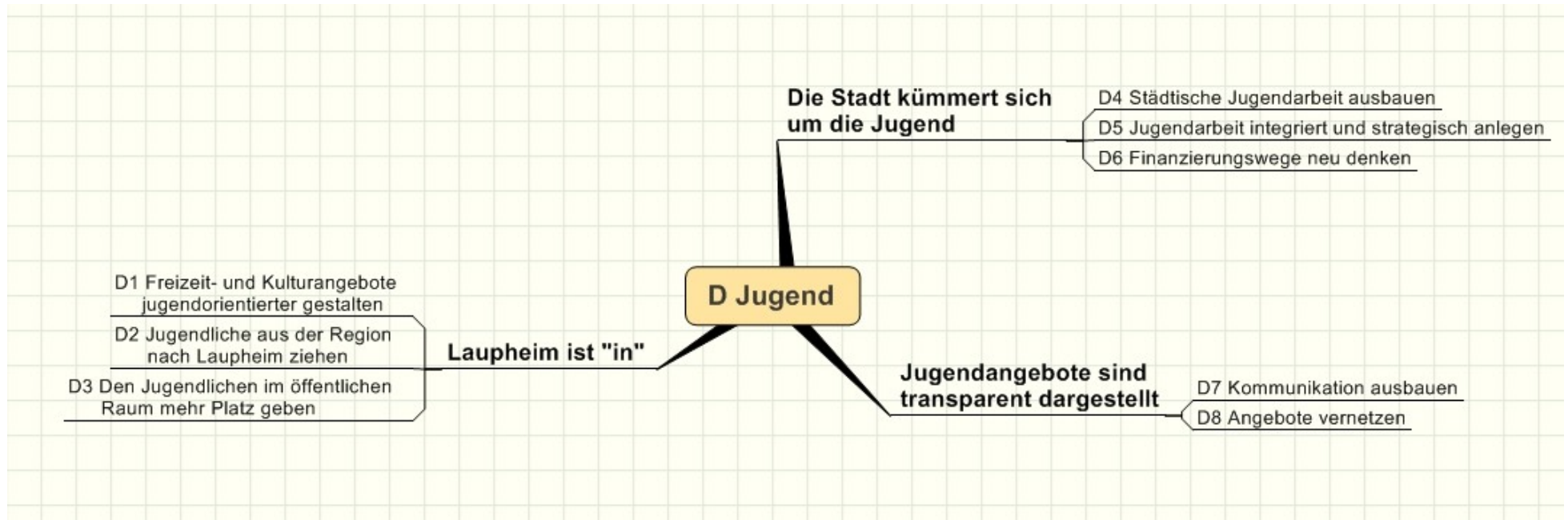
B) Maßnahmen I: Ideensammlung

Themenbereich C: Wirtschaftsstandort, Einkaufen und Gewerbe Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft
Einkaufstreffpunkt Laupheim	
C1 Kundenbindung verstärken	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Neubürger Gutscheine 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sofortrabatt, Skonto 	Zuko
C2 Innenstadtlagen stärken	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung Innenstadtmagnet 	Zuko II
C3 Wohnortnahe Grundversorgung ermöglichen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ 	
C4 Einkaufen zum Erlebnis machen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kinderbetreuung für Angestellte des Handels und Kunden 	Zuko II
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erlebnisshopping 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kombi: Kleidung und Café 	Zuko
C5 Die Beratungsqualität in den Vordergrund rücken	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ 	
C6 Sortimente und Angebote differenzieren / spezialisieren	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Trendfilialen 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau zum Filialisten 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abgrenzung von Filialisten 	Zuko

Themenbereich C: Wirtschaftsstandort, Einkaufen und Gewerbe Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Haushaltswarengeschäft 	AT
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Herrenmodengeschäft 	AT
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Evaluierung Markt-/ Sortimentslücken 	Zuko II
C7 Parkflächen schaffen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Parkhaus an der Bronner Straße 	Zuko II
C8 Leerstände beseitigen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vermittlungsfunktion der Stadt zwischen Vermietern und Eigentümern 	Zuko II
C9 Einheitliche, durchgehende Öffnungszeiten schaffen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ 	
C10 Medienpräsenz ausbauen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eingliederung von Händlern in große Internetplattformen (→ Händlerthema) 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ergänzung Stadthomepage 	Zuko II
Neue Unternehmen haben sich angesiedelt, ortsansässige Unternehmen haben expandiert	
C11 Standortmarketing betreiben	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ 	
C12 Gute Rahmenbedingungen für die Ansiedlung von Industrie und Gewerbe schaffen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Personelle Unterstützung aus der Verwaltung zum Bürokratieabbau 	
C13 Vorausschauende Grundstückspolitik betreiben	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausreichendes / preisgünstiges Angebot an Gewerbeflächen 	Zuko II

6.4 Thementisch D: Jugend

A) Visionen und Strategien



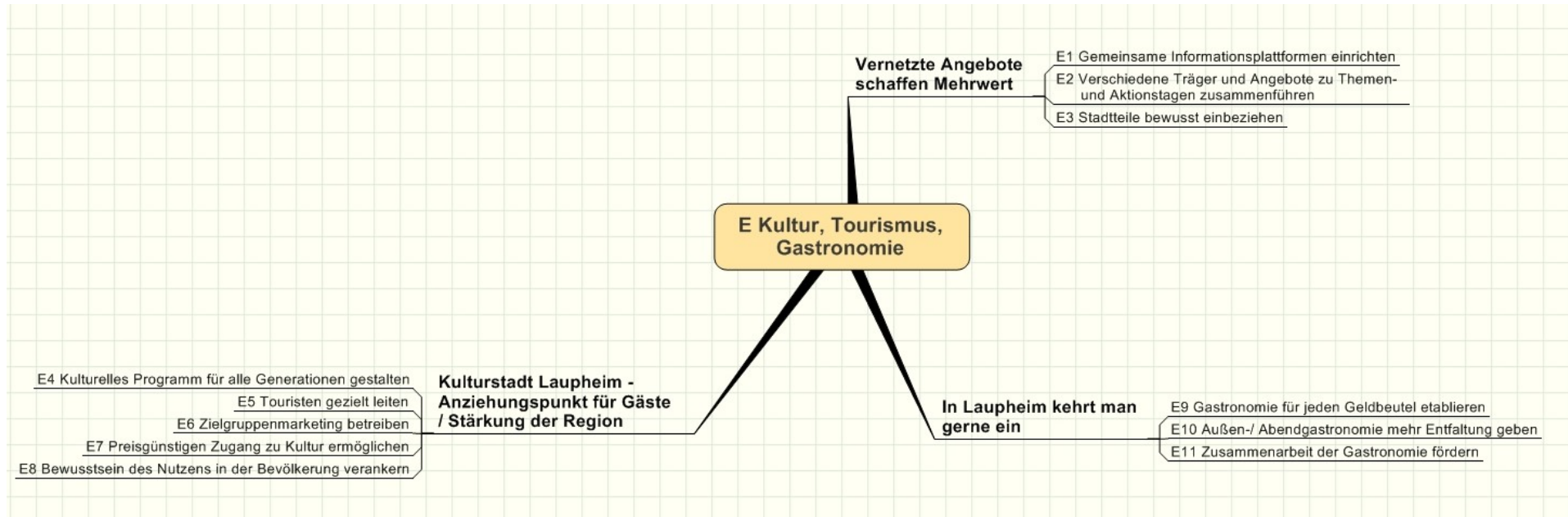
B) Maßnahmen I: Ideensammlung

Themenbereich D: Jugend Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft
Laupheim ist „in“	
D1 Freizeit- und Kulturangebote jugendorientierter gestalten	
▪ Jugendorientierte Gestaltung des Kulturhausprogramms	Zuko
▪ Ausbau Jugendzentrum	Zuko
▪ Graffiti-Wand	Zuko
D2 Jugendliche aus der Region nach Laupheim ziehen	
▪ Ausbau ÖPNV	Zuko II
▪ Jugendveranstaltung: Kastanienfestival	Zuko II
D3 Den Jugendlichen im öffentlichen Raum mehr Platz geben	
▪ Rückzugsmöglichkeiten für Jugendliche: Bereitstellung Räume Hauswirtschaftsschule	Zuko
▪ Ausbau Hallenangebot (freies Training)	Zuko II
▪ Ausbau öffentlicher Plätze (Grillplatz, Skatepark, Fußballplatz): Ausbau Freizeitplatz Schlatt und Ringelhauser Park	Zuko II
D4 Städtische Jugendarbeit ausbauen	
▪ Städtische Jugendarbeit (Schulsozialarbeit, Jugendarbeit, Streetwork)	Zuko
D5 Jugendarbeit integriert und strategisch anlegen	
▪	
D6 Finanzierungswege neu denken	
▪ Sponsorenfindung für „Start-up“-Capital für Projekte zur Selbstfinanzierung	Zuko
▪ Besorgen von Fördergeldern	Zuko

Themenbereich D: Jugend Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft
Jugendangebote sind transparent dargestellt	
D7 Kommunikation ausbauen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Internetauftritt für Jugendliche 	Zuko II
D8 Angebote vernetzen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendmagazin 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendjahresplan 	Zuko

6.5 Thementisch E: Kultur, Tourismus, Gastronomie

A) Visionen und Strategien



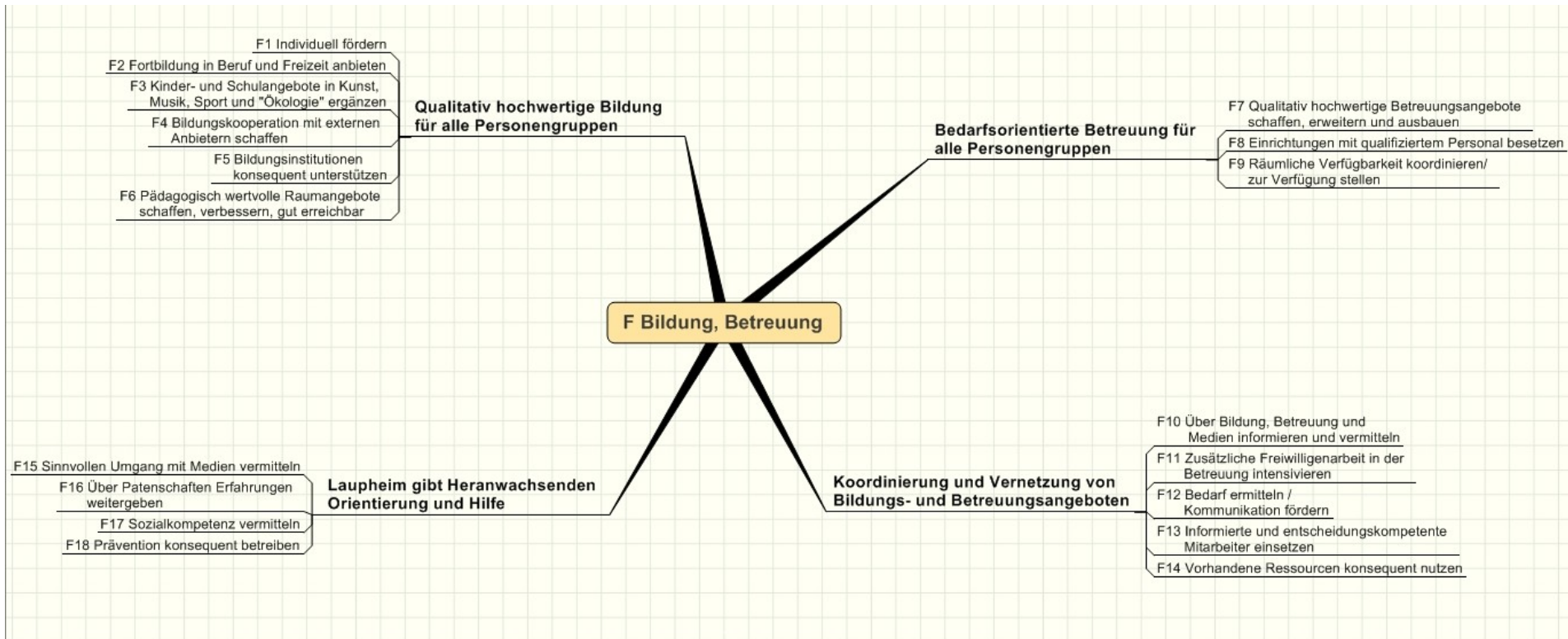
B) Maßnahmen I: Ideensammlung

Themenbereich E: Kultur, Tourismus, Gastronomie Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft
Vernetzte Angebote schaffen Mehrwert	
E1 Gemeinsame Informationsplattformen einrichten	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eventkalender 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinsamer Internetauftritt / Vernetzung 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vernetzende Stelle für kulturelle Angebote 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tourismusbüro 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vernetzung der Gastronomen 	Zuko II
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Webcam 	Zuko II
E2 Verschiedene Träger und Angebote zu Themen- und Aktionstagen zusammenführen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vernetzung der Kulturvereine 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tag / Nacht der offenen Tür aller kulturellen Einrichtungen 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtteilstadtteilfest 	Zuko II
E3 Stadtteile bewusst einbeziehen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kulturveranstaltungsortwechsel 	Zuko II
Kulturstadt Laupheim – Anziehungspunkt für Gäste / Stärkung der Region	
E4 Kulturelles Programm für alle Generationen gestalten	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jährliches Fest der Kulturen 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kino / Sommerkino 	AT
E5 Touristen gezielt leiten	

Themenbereich E: Kultur, Tourismus, Gastronomie Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gastroführer 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Besucherleitsystem 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tourismusführer auf dem Smartphone 	Zuko
E6 Zielgruppenmarketing betreiben	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Attraktive Angebote für Senioren 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Laupheim-Card für Touristen 	Zuko
E7 Preisgünstigen Zugang zu Kultur ermöglichen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Preisgünstige Kombiangebote 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jährlich einmal freier Eintritt 	Zuko
E8 Bewusstsein des Nutzens in der Bevölkerung verankern	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Toilettenkooperation mit Laupheimer Gastronomen (nette Toilette) 	Zuko
In Laupheim kehrt man gerne ein	
E9 Gastronomie für jeden Geldbeutel etablieren	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sozialmenü 	Zuko
E10 Außen-/ Abendgastronomie mehr Entfaltung geben	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Biergarten 	AT
E11 Zusammenarbeit der Gastronomie fördern	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ 	

6.6 Thementisch F: Bildung und Betreuung

A) Visionen und Strategien



B) Maßnahmen I: Ideensammlung

Themenbereich F: Bildung und Betreuung	Herkunft
Visionen, Strategien und Maßnahmen	
Qualitativ hochwertige Bildung für alle Personengruppen	
F1 Individuell fördern	
▪ Begabtenförderung	Zuko II
F2 Fortbildung in Beruf und Freizeit anbieten	
▪ Fortbildungen	Zuko
F3 Kinder- und Schulangebote in Kunst, Musik, Sport und „Ökologie“ ergänzen	
▪ Jugendkunstschule	Zuko
▪ Musik- und Sportkindergarten	Zuko
▪ Bildungsangebote für Naturerfahrung	Zuko II
F4 Bildungskooperation mit externen Anbietern schaffen	
▪ Sozialpraktikum	Zuko
▪ Bildungskooperation mit der Wirtschaft / Uni	Zuko II
▪ Bildungspartnerschaft Schule – Unternehmen	Zuko II
F5 Bildungsinstitutionen konsequent unterstützen	
▪	
F6 Pädagogisch wertvolle Raumangebote schaffen, verbessern, gut erreichbar	
▪ Kinderspielplätze	Zuko II
▪ Schlossparkspielplatz (Maßnahme wurde aus Thementisch „Familie, Gesundheit, Integration“ diesem Thementisch zugeordnet)	BI

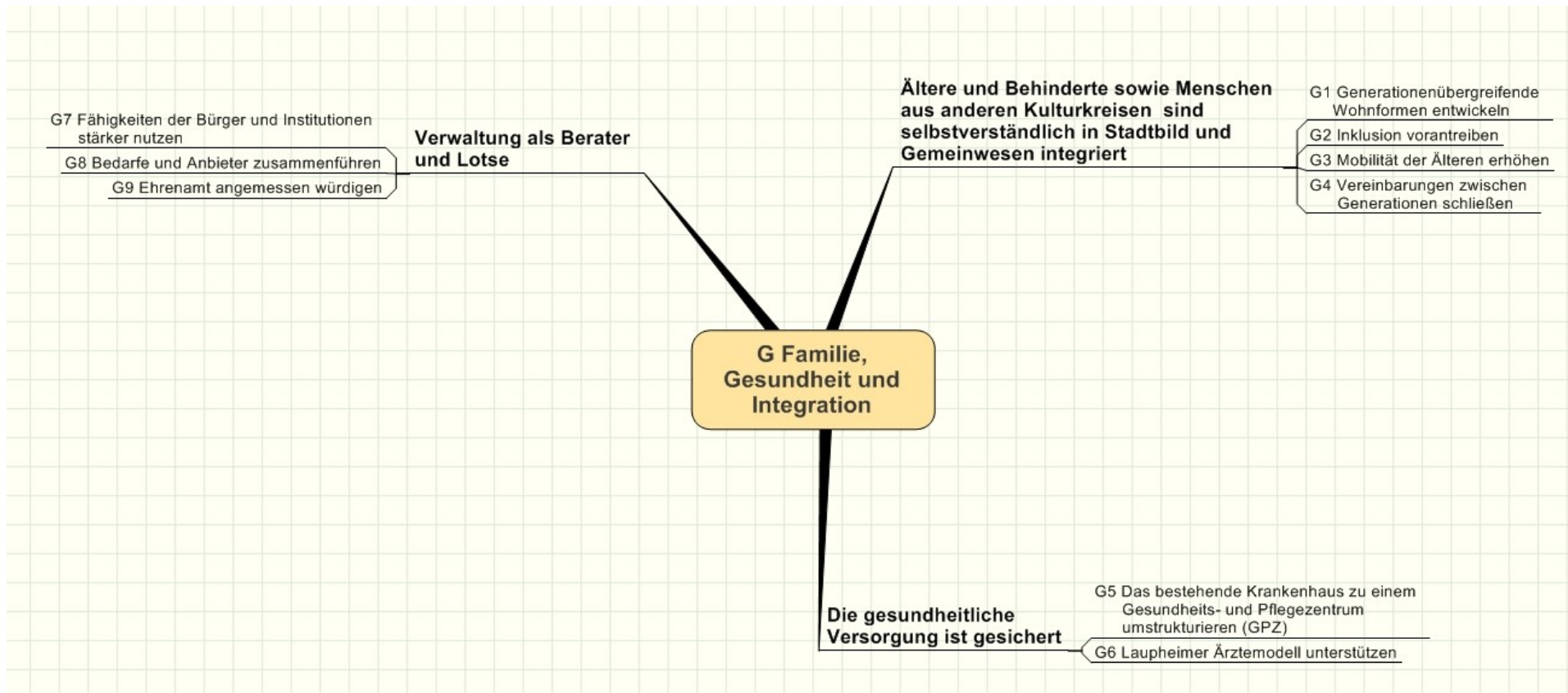
Themenbereich F: Bildung und Betreuung Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sanierung bestehender Spielplätze (Maßnahme wurde aus Thementisch „Familie, Gesundheit, Integration“ diesem Thementisch zugeordnet) 	BI
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Spielplatz Klausenteich ausbauen (Maßnahme wurde aus Thementisch „Familie, Gesundheit, Integration“ diesem Thementisch zugeordnet) 	BI
Bedarfsorientierte Betreuung für alle Personengruppen	
F7 Qualitativ hochwertige Betreuungsangebote schaffen, erweitern und ausbauen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Betreuungshaus 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Babysitterservice 	Zuko II
<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Welcome“ 	Zuko II
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Familienhebammen 	Zuko II
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bildungs- und Betreuungszentrum 	Zuko II
F8 Einrichtungen mit qualifiziertem Personal besetzen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ 	
F9 Räumliche Verfügbarkeit koordinieren / zur Verfügung stellen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kindergarten in Schlatt 	BI
Koordinierung und Vernetzung von Bildungs- und Betreuungsangeboten	
F10 Über Bildung, Betreuung und Medien informieren und vermitteln	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Familienbüro für Bildung, Betreuung und Medien 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Helfendes Netzwerk für alle Lebenslagen 	Zuko
F11 Zusätzliche Freiwilligenarbeit in der Betreuung intensivieren	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Familienbetreuung 	Zuko

Themenbereich F: Bildung und Betreuung Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leihoma/ -opa 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Seniorenpaten 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nachbarschaftshilfe 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Außerschulische Betreuung 	Zuko
F12 Bedarf ermitteln / Kommunikation fördern	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Runde Tische (LuK, Kinderbetreuung, Bildung & Natur vernetzen, Senioren,...) 	Zuko
F13 Informierte und entscheidungskompetente Mitarbeiter einsetzen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Betreuung Drogensüchtiger 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kinderbetreuung nach individuellen Bedürfnissen 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Städtische Finanzierungshilfen 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Betreuung für Demenzkranke 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualifizierte Betreuung für alle Bedürftigen 	Zuko
F14 Vorhandene Ressourcen konsequent nutzen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verwaltung und Koordination der Ganztagsbetreuung über Homepage 	Zuko II
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau der Ganztagsbetreuung in offener Form 	Zuko II
Laupheim gibt Heranwachsenden Orientierung und Hilfe	
F15 Sinnvollen Umgang mit Medien vermitteln	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Medienkompetenzschulung: Internet- bzw. Medienführerschein 	Zuko II
F16 Über Patenschaften Erfahrungen weitergeben	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ 	

Themenbereich F: Bildung und Betreuung Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft
F17 Sozialkompetenz vermitteln	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ 	
F18 Prävention konsequent betreiben	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Seniorenspielgeräte 	AT

6.7 Thementisch G: Familie, Gesundheit, Integration

A) Visionen und Strategien



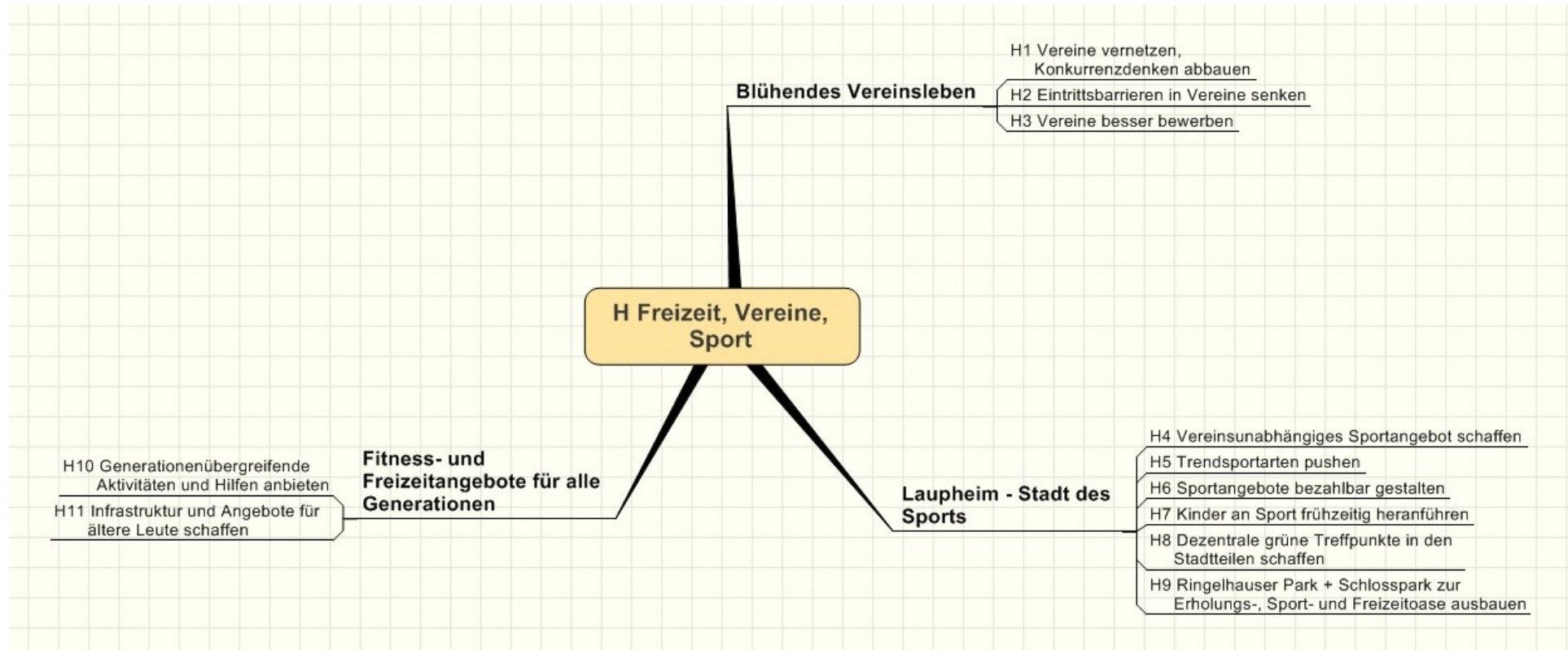
B) Maßnahmen I: Ideensammlung

Themenbereich G: Familie, Gesundheit und Integration Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft
Ältere und Behinderte sowie Menschen aus anderen Kulturkreisen sind selbstverständlich in Stadtbild und Gemeinwesen integrierte	
G1 Generationenübergreifende Wohnformen entwickeln	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mehrgenerationenhaus 	Zuko
G2 Inklusion vorantreiben	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Integrationsbetrieb: Café, Laden, Hotel 	IM
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeindepflegekonzept (Begegnungsstätte für alte / demente Menschen) 	BI
G3 Mobilität der Älteren erhöhen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bewegungsgeräte für ältere / behinderte Menschen 	Zuko II
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gerontopsychiatrische Hilfe im Gesundheits-/ Pflegezentrum (GPZ) 	Zuko II
G4 Vereinbarungen zwischen Generationen schließen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tandemwohnen 	Zuko
Die gesundheitliche Vorsorge ist gesichert	
G5 Das bestehende Krankenhaus zu einem Gesundheits- und Pflegezentrum umstrukturieren	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesundheitszentrum 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Modernisierung des Krankenhauses ⇒ GPZ 	Zuko
G6 Laupheimer Ärztemodell unterstützen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ 	
Verwaltung als Berater und Lotse	

Themenbereich G: Familie, Gesundheit und Integration Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft
G7 Fähigkeiten der Bürger und Institutionen stärker nutzen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bereitschaft zu Engagement erhöhen / Ehrenamtsbeauftragter 	BI
G8 Bedarfe und Anbieter zusammenführen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anlaufstelle im Rathaus (Beratungsstelle im Rathaus, Informationsaustausch im Internet, offensive Anlaufstelle) 	Zuko
G9 Ehrenamt angemessen würdigen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufwandsentschädigung für Ehrenamt 	Zuko

6.8 Thementisch H: Freizeit, Vereine, Sport

A) Visionen und Strategien



B) Maßnahmen I: Ideensammlung

Themenbereich H: Freizeit, Vereine, Sport Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft
Blühendes Vereinsleben	
H1 Vereine vernetzen, Konkurrenzdenken abbauen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Überraschungstüte“ – einmal wöchentlich wechselnde Sportart 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vereinsübergreifender Stammtisch der Vorstände, Kooperationen zwischen Vereinen 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vernetzende Informationsstelle im Rathaus für Sport und Freizeit 	Zuko
H2 Eintrittsbarrieren in Vereine senken	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schnupperangebote durch Vereine 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kostenlose Schnuppermitgliedschaft im ersten Jahr 	Zuko II
H3 Vereine besser bewerben	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Freizeit- und Vereinsmesse (Interessenbörse) 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Brunnenfest zur Vorstellung der Vereine 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ (Städtische) Vereinsbörse und Vereinsvorstellung in Schule und Kindergärten 	Zuko II
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Broschüre zur Vorstellung aller Vereine mit Ansprechpartner und Zeiten 	Zuko II
Laupheim – Stadt des Sports	
H4 Vereinsunabhängiges Sportangebot schaffen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kletterhalle / Kletterturm 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sportstätten für breite Öffentlichkeit öffnen (Sporthallen, Gretel-Bergmann-Stadion, Fußballplätze,...) 	Zuko II
H5 Trendsportarten pushen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sportanlagen für Trendsportarten schaffen / ausbauen 	Zuko II

Themenbereich H: Freizeit, Vereine, Sport Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft
H6 Sportangebote bezahlbar gestalten	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Günstiger Pauschalpreis für Vereine (für Neubürger / Jugendliche zum Schnuppern) 	Zuko
H7 Kinder an Sport frühzeitig heranzuführen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vereinsübergreifende Kindersportschule 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vereinsübergreifendes (Kinder-) Sportprogramm 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Spielolympiade 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sportförderung bereits im Kindergarten 	Zuko
H8 Dezentrale grüne Treffpunkte in den Stadtteilen schaffen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rottumufer neu gestalten (läuft schon) 	IM
H9 Ringelhauser Park und Schlosspark zur Erholung-, Sport- und Freizeitoase ausbauen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bewegungspark / Vita-Park im Ringelhauser Park (Laufen und Bewegung) 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Baseballplatz am Ringelhauser Park 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Freizeitmöglichkeiten und noch mehr Sitzgelegenheiten im Ringelhauser Park 	Zuko II
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schlosspark wieder aufwerten und besser pflegen 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Trimm-Dich-Pfad im Schlosspark wieder instandsetzen 	Zuko
Fitness- und Freizeitangebote für alle Generationen	
H10 Generationenübergreifende Aktivitäten und Hilfen anbieten	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Begegnungsstätte für Jung und Alt / Freizeitzentrum 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesundheits-Sportzentrum (mit Anleitung) 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mehrgenerationen-Sportevents 	Zuko II

Themenbereich H: Freizeit, Vereine, Sport Visionen, Strategien und Maßnahmen	Herkunft
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürgerhaus auf dem Postgelände („Hotel Post“) (Maßnahme wurde aus Thementisch „Stadtbild, Verkehrsinfrastruktur“ diesem Thementisch zugeordnet) 	IM
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erwachsenenspielplatz (Trimm-dich-Pfad) (Maßnahme wurde aus Thementisch „Familie, Gesundheit, Integration“ diesem Thementisch zugeordnet) 	BI
H11 Infrastruktur und Angebote für ältere Leute schaffen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorträge, Seminare und Vorträge für Senioren 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fitness im Alter: Kurse, Angebote,... 	Zuko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Seniorenbeauftragter bei der Stadt (auch an die Bürgerschaft und Vereine kommunizieren) 	Zuko II

7. Vertiefung der Maßnahmenvorschläge

Aufgabe war es, in der Gruppe fünf bis zehn Projektideen zur Vertiefung auszuwählen. Möglichst viele Strategien sollten dabei durch ein Projekt untersetzt sein. Mit Hilfe von Projektbeschreibungsvordrucken sollten diese Maßnahmenvorschläge näher beschrieben werden, um auch Dritten eine Vorstellung geben zu können. Anschließend wurden die Projektbeschreibungen gesammelt und präsentiert.

7.1 Projektbeschreibungen „Stadtbild, Verkehrsinfrastruktur“

Themenbereich:	Stadtbild, Verkehrsinfrastruktur
Zuordnung zu Strategie:	A5 Autoverkehr neu ordnen
Projektname:	Nord-/Westtangente

Warum muss gehandelt werden?

- Knotenpunkt Ehinger-/ Ulmer Straße überlastet. Insgesamt ist die Entlastung der Innenstadt notwendig
- lt. Verkehrsgutachten ist Entlastung für Ehinger- /Ulmer Straße zu erwarten
- geringere Entlastung Bronner Straße und Oberer Marktplatz

Beschreibung der Idee:

Durchführung der geplanten Maßnahmen:

- Verlängerung der K7519 bis Ehinger Straße → Ampel Ulmer-/ Ehinger Straße kann umfahren werden
- zusätzliche Möglichkeit für Bronner Berg / Ringelhausen Laupheim zu verlassen

Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
➤ Erstellung Bebauungsplan	- Stadt Laupheim		dringend

Themenbereich:	Stadtbild, Verkehrsinfrastruktur
Zuordnung zu Strategie:	A7 Rahmenbedingungen für den ÖPNV verbessern
Projektname:	ÖPNV in die Bau- und Verkehrsplanung einbeziehen

Warum muss gehandelt werden?

Baugebiete werden geplant und gebaut, ohne den ÖPNV zu berücksichtigen.
 Teilweise ist nachträglich kein ÖPNV mehr umsetzbar, da keine Flächen für Haltestellen mehr vorhanden sind.
 Oft ist die ÖPNV-Umsetzung mit Mehrkosten verbunden, wenn nachträglich erst umgesetzt wird.

Beschreibung der Idee:

Im Grundmuster jedes Bebauungsplanes muss die Einbindung des ÖPNVs mit vorgesehen werden.
 Der ÖPNV muss auch im Verkehrsentwicklungskonzept berücksichtigt werden.

Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
➤ Änderung Musterbepauungsplan. Einfügung eines festen Spiegelstrichs „ÖPNV“	- Stadtbauverwaltung	- Verkehrsbehörde, - Verkehrsunternehmen	kurzfristig
➤ laufende Bebauungsplanverfahren überprüfen	- Stadtbauverwaltung	- Verkehrsbehörde - Verkehrsunternehmen	
➤ Fahrpläne erstellen	- Verkehrsunternehmer	- externer Planer - Stadtverwaltung	

Themenbereich:	Stadtbild, Verkehrsinfrastruktur
Zuordnung zu Strategie:	A5 Autoverkehr neu ordnen
Projektname:	Ertüchtigung Bergmannstraße und 2. ALDI-Ausfahrt

Warum muss gehandelt werden?

Die Kreuzung Ulmer-/ Ehinger Straße ist oft überlastet, mögliche alternative Fahrstrecken werden nicht genutzt.

Auf der Ulmer Straße ist oft Stau wegen Abbieger Richtung ALDI.

Zusätzliche Erschließung von ALDI von Westen her.

Beschreibung der Idee:

- Sanierung Bergmannstraße
- klare Definition des Fahrbahnverlaufs
- Hinweisschilder im Kreisverkehr bei Lidl / Rommel: Richtung ZOB
- westliche Einfahrt bei ALDI: bessere Verteilung des Verkehrs in diesem Bereich

Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
➤ Sanierungsplanung Bergmannstraße	- Stadt	- Ing. Muffler	2013
➤ Ausbau vorhandene Fahrbahn			
➤ Beschilderung der Alternativstrecken			

Themenbereich:	Stadtbild, Verkehrsinfrastruktur
Zuordnung zu Strategie:	A7 Rahmenbedingungen für den ÖPNV verbessern
Projektname:	Katalogisierung der Haltestellen

Warum muss gehandelt werden?

Der Zustand der Haltestellen ist teilweise schlecht, es findet keine planmäßige Überprüfung statt. Fahrpläne sind nicht lesbar.

Imageverbesserung ist nötig!

Beschreibung der Idee:

Vollständige Katalogisierung aller Haltestellen (auch fotografisch) und Analyse des Zustandes. Daraus resultierende Entwicklung eines Maßnahmenkataloges (Beispiel-Maßnahmen: Reinigung, Reparatur,...)

Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
➤ Erfassungsraster erstellen	- Stadtverwaltung	- Verkehrsunternehmer	sofort
➤ Erhebung IST-Zustand: Ortsbegehung und Dokumentation	- Stadtverwaltung	- Verkehrsunternehmer und „Schulen“ (Aufsicht)	

Themenbereich:	Stadtbild, Verkehrsinfrastruktur
Zuordnung zu Strategie:	A2 Architektonische Leitlinien festlegen
Projektname:	Expertenrunde Stadtbild

Warum muss gehandelt werden?

- bisher kein Leitbild für Laupheim vorhanden
- im Innenstadtbereich keine / kaum Bebauungspläne

- viele Einzelfallentscheidungen
- keine Planungssicherheit
- Unabhängigkeit von handelnden Personen nicht gegeben



Leitbild

verkürzte Planungs- und Umsetzungszeiten

Beschreibung der Idee:

Einberufung einer Expertenrunde zur Erarbeitung eines quartiersbezogenen architektonischen Leitbildes.

Das Leitbild ist zu dokumentieren und zu veröffentlichen.

Das Expertengremium muss aus Teilnehmern verschiedenster fachlicher Richtungen besetzt sein (z. B. Architekten, Gärtner, Stadtplaner,...)

Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
➤ Experten auswählen und einladen	- Stadtverwaltung		Mitte 2013

7.2 Projektbeschreibungen „Umwelt, Natur, Energie“

Themenbereich:	Umwelt, Natur, Energie
Zuordnung zu Strategie:	B14 Organische Reststoffe gezielt verwerten
Projektname:	Städtische Biogasnutzung

Warum muss gehandelt werden?

Energiepotenziale werden z. Zt. nicht genutzt. Kostenlos vorhanden.
(Klärschlamm, Kompost, Rasenschnitt von Bürgern und Restholzverwertung)

Beschreibung der Idee:

- Erfassung der Biogase aus dem Faulturm
- Nutzung von Grüngutabfällen in einer Biogasanlage
- Restholz-/ Kleinholzverwendung in Hausfeueranlagen

Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
➤ Machbarkeitsstudie	- Stadt	- Interessierte	?

Themenbereich:	Umwelt, Natur, Energie
Zuordnung zu Strategie:	B2 Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge stärken
Projektname:	Gartengestaltung als ökologisches Potenzial

Warum muss gehandelt werden?

Ökologisch toter Kies und Thuja-Gärten dominieren mittlerweile die Neubaugebiete.

Beschreibung der Idee:

- Information von Gartenbesitzern durch Broschüre (bei Neuanlage mit Gutschein)
- Ausstellungen, Prämierung und Diskussionsveranstaltungen
- Anschreiben von Gartenbaubetrieben, Baumärkten und Wohnbaugesellschaften (GWO)
- Berücksichtigung bei städtischen Maßnahmen
- Personen des öffentlichen Lebens gehen mit gutem Beispiel und Pressebegleitung voran
- Möglichkeit: über Bebauungsplan günstige Bauflächenvorplanung ⇒ möglichst geringe Flächenversiegelung

Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
➤ Broschüre wird bei Baugenehmigungen mitgegeben inkl. Gutschein für Beratungsbetriebe	- Stadt - Naturschutz	- Gartenbau- betriebe - Gartenbau- akademie	zeitnah
➤ Präsentation auf Leistungsschau	- Stadt		Leistungs- schau 2013
➤ öffentliche Personen gestalten ihre Gärten um	- Stadt- verwaltung	- Presse	zeitlich gestaffelt
➤ Volkshochschulkurs	- VHS	- Naturschutz - Gärtner	Frühjahr 2013
➤ Bebauungsplan ⇒ Baufenster festlegen	- Stadt		

Themenbereich: **Umwelt, Natur, Energie**

Zuordnung zu Strategie: B6 Artenvielfalt erhöhen

Projektname: **Ökologische Aufwertung der Rottum (und Hochwasserschutz) im Stadtgebiet**

Warum muss gehandelt werden?

Rottum ist artenarm, durch die Begradigung und fehlende Substratvielfalt.

Beschreibung der Idee:

- Überarbeitung und Umsetzung der Entwicklungspläne
- Begehbarmachung der Ufer und Auslichtung der Uferböschungen

Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
➤ Sichtung und Überarbeitung	- Stadt	- Fischer - Naturschutz	2013
➤ evtl. Kartierung		- alle Bürger	
➤ Umsetzung der dann erarbeiteten Maßnahmen			

Themenbereich:	Umwelt, Natur, Energie
Zuordnung zu Strategie:	B5 Naturschätze entwickeln und erlebbar machen
Projektname:	Bibri

Warum muss gehandelt werden?

Erhaltung der ökologisch wertvollen und z. Zt. nicht geschützten Bereiche.

Beschreibung der Idee:

Zur Überbrückung der Zeit bis zur Ausweisung als Naturschutzgebiet sollen alle Maßnahmen, die den Status quo erhalten, ergriffen werden.

Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
➤ Bebauungsplan, Satzung und Verordnungen	- Stadt		zeitnah

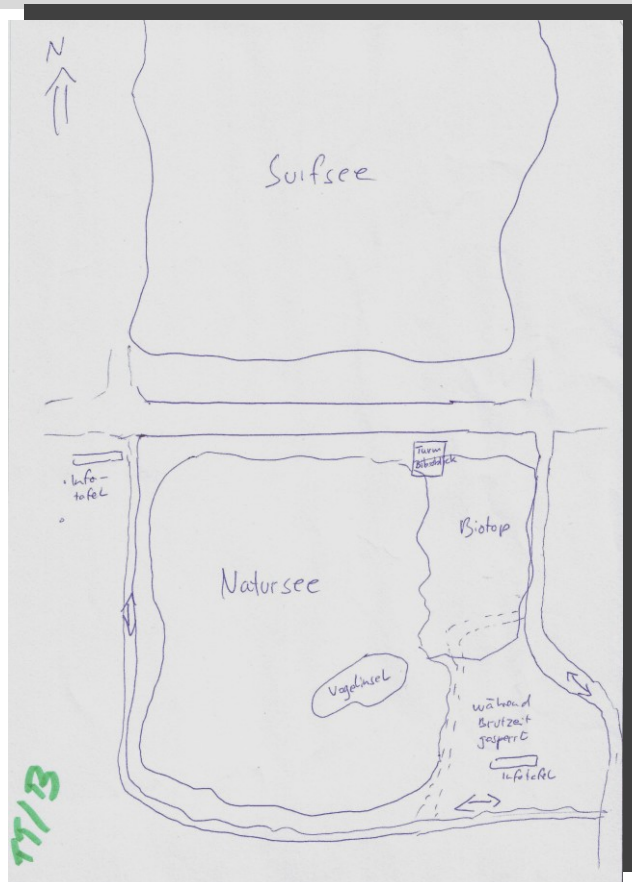
Themenbereich:	Umwelt, Natur, Energie
Zuordnung zu Strategie:	B5 Naturschätze entwickeln und erlebbar machen
Projektname:	Südsee: Schutz und Erlebbarmachung

Warum muss gehandelt werden?

Südsee: Zerstörung wertvoller ökologischer Bereiche durch un gelenkte Nutzung.

Beschreibung der Idee:

- Ausweisung des Naturschutzgebietes (ist bereits beantragt)
- Besucherlenkung durch Stege / Turm (siehe Skizze)
- durch die Besucherlenkung Schutz sensibler Bereiche und Erlebbarmachung
- Mülleimer
- Idee: Sponsoring durch Banken / Versicherungen



Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
➤ Voraussetzungen abklären	- Stadt		
➤ Festlegung der Standorte der Baumaßnahmen	- Stadt	- NABU - Fischer - Jäger - Grundbesitzer	zeitnah, vor der nächsten Vegetationsperiode
➤ Informationstafel 1. Flora und Fauna 2. Karte 3. Verhaltensregeln			

7.3 Projektbeschreibungen „Wirtschaftsstandort, Einkaufen und Gewerbe“

Themenbereich:	Wirtschaftsstandort, Einkaufen und Gewerbe
Zuordnung zu Strategie:	C2 Innenstadtlagen stärken
Projektname:	Innenstadtmagnet schaffen

Warum muss gehandelt werden?

- um Kaufkraft in die Innenstadt zu ziehen
- überregionale Ausstrahlung
- Synergieeffekte für bestehenden Handel

Beschreibung der Idee:

- zentrale Verkaufsfläche im Stadtkern für Ankermieter, z. B. Drogeriemarkt Müller, C&A, H&M

Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
➤ Projektplan erstellen	- City-management		
➤ Grundstücke akquirieren			
➤ Interessenten finden			

Themenbereich: **Wirtschaftsstandort, Einkaufen und Gewerbe**

Zuordnung zu Strategie: C7 Parkflächen schaffen

Projektname: **Parkhaus an der Bronner Straße**

Warum muss gehandelt werden?

- bestehende Parkflächen sind weggefallen
- Grundvoraussetzung für Innenstadtfrequenz

Beschreibung der Idee:

- 300 Parkplätze an der Bronner Straße ⇒ Parkhaus / Tiefgarage
- Alternativ: Mittelstraße – König Wilhelmstraße
- Alternativ: auf dem bestehenden Feneberg-Parkplatz Parkhaus bauen

Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
➤ Machbarkeit prüfen	- mit Stadt	- Eigentümer	zeitnah
➤ Standortentscheidung treffen	- Stadt		
➤ Realisierung			

Themenbereich:	Wirtschaftsstandort, Einkaufen und Gewerbe
Zuordnung zu Strategie:	C10 Medienpräsenz ausbauen
Projektname:	Aktualisierung und Vernetzung der Stadt Laupheim mit den Betrieben

Warum muss gehandelt werden?

- Internetsnutzung von großer Bedeutung
- Informationen unvollständig
- Stadthomepage für Externe erste Anlaufstelle der Stadt

Beschreibung der Idee:

- Hier soll alles erscheinen was Laupheim zu bieten hat ⇒ Kompetenzverzeichnis
- Stadtplan ⇒ Visualisierung der Standorte mit Gewerbe und Handel

Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
➤ Template entwickeln	- Stadt		zeitnah
➤ vollständige Liste erstellen und einpflegen	- Stadt		zeitnah
➤ Information an Händler	- Stadt an	- Händler	
➤ Visualisierung umsetzen	- Stadt		

7.4 Projektbeschreibungen „Jugend“

Themenbereich:	Jugend
Zuordnung zu Strategie:	D1 Freizeit- und Kulturangebote jugendorientierter gestalten
Projektname:	Freigabe von Graffiti-Wänden

Warum muss gehandelt werden?

- keine alternativen legalen Sprühflächen außer vor dem Jugendhaus
- große Nachfrage in Laupheim durch Graffiti-Künstler

Beschreibung der Idee:

- Freigabe bestimmter Flächen
 - ⇒ alle B30-Unterführungen in Richtung Baggersee
 - ⇒ Betonwand Eugen-Bolz-Straße
 - ⇒ Betonflächen am Westbahnhof
 - ⇒ leer stehende städtische Gebäude die evtl. sowieso abgerissen werden (z. B. Rupf-Areal) als Übungswände

Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
➤ Freigabe von Flächen	- Stadt Laupheim		sofort

Themenbereich:	Jugend
Zuordnung zu Strategie:	D3 Den Jugendlichen im öffentlichen Raum mehr Platz geben
Projektname:	Rückzugsmöglichkeiten für Jugendliche - Bereitstellung Räume Hauswirtschaftsschule

Warum muss gehandelt werden?

- keine alternative Rückzugsmöglichkeit / Aufenthaltsmöglichkeit für lose Jugendgruppen

Beschreibung der Idee:

- die Räume sollen Jugendlichen in Eigenverantwortung überlassen werden
⇒ Vertrauensvorschuss
- passive Betreuung durch Streetworker
- Idee Aufenthaltsraum nach vorher festgelegter Hausordnung (durch Jugendliche selbst?)

Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
➤ Machbarkeit prüfen	- Stadtverwaltung		ASAP
➤ Kommunikation nach außen	- mobile Jugendarbeit		anschließend
➤ Ausstattung mit gebrauchten Möbeln	- städtische Jugendarbeit		sofort
➤ Verwaltung (Schlüssel,...)	- städtische Jugendarbeit		sofort
➤ Wartung, Endreinigung	- Stadt Laupheim		sofort

Themenbereich:	Jugend
Zuordnung zu Strategie:	D3 Den Jugendlichen im öffentlichen Raum mehr Platz geben
Projektname:	Ausbau öffentlicher Plätze: Ausbau Freizeitplatz Schlatt (Skatepark)

Warum muss gehandelt werden?

Es gibt bisher kein Platzangebot für Jugendliche als Treffpunkt zur Freizeitgestaltung.

Beschreibung der Idee:

Ausbau Skatepark:

- Basketballkorb vom Verkehrsübungsplatz versetzen
⇒ kleine Grünfläche teeren
- Graffiti-Wand
- Hütte für Equipment (Musikanlage, Basketball, Skateboards)
- an die Hütte angeschlossene Überdachung mit Sitzmöglichkeit
- Grillstelle
- Mülleimer
- Beleuchtung und Stromversorgung



realisierbar u. a. mit Einnahmen von Kastanienfestival

Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
➤ Genehmigung	- Stadt		im Laufe 2013
➤ Bauplanung	- Stadt	- Jugend	bis Frühjahr 2014
➤ Finanzierung	- SJR	- Stadt	
➤ Durchführung der Baumaßnahmen	- Stadt	- Jugend	Frühjahr 2014
➤ Wartung	- Stadt		

Themenbereich:	Jugend
Zuordnung zu Strategie:	D3 Den Jugendlichen im öffentlichen Raum mehr Platz geben
Projektname:	Ausbau öffentlicher Plätze: Ausbau Ringelhauser Park

Warum muss gehandelt werden?

Es gibt bisher kein Platzangebot für Jugendliche als Treffpunkt zur Freizeitgestaltung.

Beschreibung der Idee:

- Überdachung und Sanierung Grillplatz (mit z. B. Holzpavillon)
- regelmäßige Wartung
- Bolzplatz: Torpfosten durch Gittertore ersetzen

Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
➤ Planung	- Stadt		Sommer 2013
➤ Durchführung	- Stadt		
➤ Wartung	- Stadt		

Themenbereich:	Jugend
Zuordnung zu Strategie:	D2 Jugendliche aus der Region nach Laupheim ziehen
Projektname:	Jugendveranstaltung: Kastanienfestival

Warum muss gehandelt werden?

- Beschaffung von Start-up-Capital zur Optimierung des Cash-flows für Jugendprojekte
- Laupheim ist „in“

Beschreibung der Idee:

- eintägige Veranstaltung für Jung und Alt, von morgens bis abends im Kastaniengarten
- interkulturell
- Angebot: Frühschoppen, Live-Musik, Kinderbetreuung, Informationsstände und Band-Contest
- Eintritt Freitag
- SJR Veranstalter – Schirmherrschaft Stadt Laupheim
- Stadt trägt Risiko (kein Risiko vorhanden!)

Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
➤ Genehmigung	- Stadt		sofort
➤ Organisation festlegen	- Stadt	- Vereine	Anfang 2013
➤ Planung	- Orga-Team	- Stadt	Ende April 2013
➤ Durchführung	- Orga-Team	- Stadt	August 2013

Themenbereich:	Jugend
Zuordnung zu Strategie:	D4 Städtische Jugendarbeit ausbauen
Projektname:	Städtische Jugendarbeit: Ausschreibung Stelle Streetworker

Warum muss gehandelt werden?

- Stelle im Haushalt bereits genehmigt
- es fehlt mobile Jugendarbeit um weitere Projekte zu realisieren

Beschreibung der Idee:

- Stelle im Haushalt bereits eingestellt
- Eingruppierung etc. festgelegt



Aber: Stelle seit Frühjahr noch nicht ausgeschrieben

Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
➤ Ausschreibung	- Personal- abteilung		gestern
➤ Bewerbungsgespräch	- Personal- abteilung		morgen
➤ Einstellung			übermorgen

Themenbereich:	Jugend
Zuordnung zu Strategie:	D8 Angebote vernetzen
Projektname:	Jugendmagazin

Warum muss gehandelt werden?

Es gibt kein Magazin, das jährlich erscheint und einen Veranstaltungskalender enthält.

Beschreibung der Idee:

Jugendmagazin, das am Anfang jeden Jahres erscheint und alle Angebote für Jugendliche enthält. Außerdem mit einem Veranstaltungskalender und redaktionellem Teil mit jugendrelevanten Themen.

Es gibt bereits die Jugendbroschüre vom Stadtjugendring.

Idee: Die Stadt Laupheim soll diese in Kooperation mit dem Stadtjugendring herausgeben (jährlich).

Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
➤ Kontakt mit SJR	- Stadt Laupheim		sofort
➤ Stadt Laupheim stellt materielle und personelle Ressourcen zur Verfügung			
➤ Redaktionsteam zusammenstellen	- Stadt Laupheim	- SJR	05/2013
➤ Layout erstellen	- Stadt Laupheim	- SJR	
➤ Drucken	- Stadt Laupheim		11/2013
➤ Verteilen z. B. mit Kuha-Heft	- Stadt Laupheim		12/2013

Themenbereich: **Jugend**

Zuordnung zu Strategie: D1 Freizeit- und Kulturangebote jugendorientierter gestalten

Projektname: **Jugendorientiertes Kulturhausprogramm**

Warum muss gehandelt werden?

Kein / wenig Angebot vorhanden.

Beschreibung der Idee:

- Veranstaltungen speziell für Jugendliche, z. B. Konzerte (2x), Kino (4x), Workshops (2x - Poetry-Workshop, Graffiti-Workshop)
- kleinere Veranstaltungen im Eiskeller
- Zusammenarbeit mit kulturinteressierten Vereinen, z. B. Jugendkulturverein, JuZe, Stadtjugendring,... ⇒ Erstellung Programm und Umsetzung

Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
➤ Machbarkeit prüfen	- Bernd Leitner		sofort
➤ Ideen sammeln	- Kutta-Team	- Jugend, Vereine	ASAP
➤ Programm erstellen	- Kutta-Team		zum nächsten Kutta-Programm
➤ Buchungen	- Kutta-Team		
➤ Durchführung	- Kutta-Team	- evtl. mit Jugend, Vereinen	2013

7.5 Projektbeschreibungen „Kultur, Tourismus, Gastronomie“

Themenbereich:	Kultur, Tourismus, Gastronomie
Zuordnung zu Strategie:	E2 Verschiedene Träger und Angebote zu Themen- und Aktionstagen zusammenführen
Projektname:	Tag der offenen Tür aller kulturellen Einrichtungen

Warum muss gehandelt werden?

- Sensibilisierung, Aufklärung und Kennenlernen der kulturellen Einrichtungen für die Bevölkerung
- Chance dies touristisch zu vermarkten

Beschreibung der Idee:

- Schaffung einer Präsentationsplattform auch für kulturelle „Kleinst“-Einrichtungen / Gruppen
- an Feier- und Samstagen
- kostenloser Eintritt in alle kulturellen Einrichtungen (Kulturhaus, Planetarium, Museum,...)
- Präsentationsmöglichkeit und Vorstellung (Kochkurs, Schlossführung, historische Stadtführung) aller Kulturschaffenden (z. B. VHS, Musikschulen, Moscheen, Kulturvereine, Kirchen)

Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
➤ Ideensammlung, Planung, Koordination und Umsetzung	- Verwaltung	- Kulturschaffende	2013
➤ Anlehnung bzw. Aufbau auf Kulturnacht			2013 / 2014

Themenbereich:	Kultur, Tourismus, Gastronomie
Zuordnung zu Strategie:	E1 Gemeinsame Informationsplattform einrichten
Projektname:	Eventkalender

Warum muss gehandelt werden?

- „Jeder kocht seine eigene Suppe“
- Schaffung einer zentralen Infostelle für Bürger und Touristen
- Schaffung einer zentralen Infostelle für Veranstalter (Vereine, kulturelle Einrichtungen, Kirchen)
- Vernetzung und Abstimmung untereinander

Beschreibung der Idee:

- Vermeiden von Terminüberschneidungen
- Bündelung der Infos
 - ⇒ jährlich: zur Abstimmung und Planung untereinander (Heimatfest, Radio 7, Rosenmarkt)
 - ⇒ monatliche (evtl. auch 14-tägige Aktualisierung): als Infoquelle für Interessenten
 - ⇒ Auslage in entsprechenden Anlaufstellen, z. B. Rathaus, Museum, Gastronomie,...

Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
➤ Bündelung der Infos	- Koordinationsstelle - Citymanagement		
➤ Bestimmung des Mediums	- Koordinationsstelle - Citymanagement - Verwaltung	- alle (Gastronomie, Kultur, Vereine, städtische Einrichtungen)	2014

Themenbereich:	Kultur, Tourismus, Gastronomie
Zuordnung zu Strategie:	E1 Gemeinsame Informationsplattform einrichten
Projektname:	Kultur-, Bürger und Tourismusinformationsstelle

Warum muss gehandelt werden?

- es gibt bisher keine konkrete und zentrale Anlaufstelle
- zu viele Überschneidungen, zu wenig Miteinander, Koordination und Kooperation untereinander
- vorhandene Potenziale und mögliche Synergien werden nicht ausreichend ausgeschöpft („Crossmarketing“ Th. Rössler)
- bessere Außendarstellung und Wahrnehmung der Stadt Laupheim

Beschreibung der Idee:

- zentrale Anlaufstelle im Rathaus bzgl. touristischer und kultureller Informationen für Touristen und Bürger
- Vernetzung der Aktivitäten und verschiedene Einrichtungen in der Stadt
- Auskunft über die Möglichkeiten und Attraktionen in der Stadt (z. B. Planetarium, Kulturhaus, Museum, kulinarischer Herbst,...)
- Schaffung eines Info-Teams mit Bürgerbeteiligung

Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
➤ Newsletter für die Anlaufstellen (Museum, Einzelhandel, Hotel, Gastronomie)	- Stabstelle Kultur und Öffentlichkeitsarbeit	- alle	ab sofort bis Januar 2013
➤ Definition der Örtlichkeit	- Gemeinderat		baldmöglichst
➤ „Informationsteam“ zusammenstellen	- Verwaltung		
➤ „Informationsteam“ schulen			

Themenbereich:	Kultur, Tourismus, Gastronomie
Zuordnung zu Strategie:	E5 Touristen gezielt leiten
Projektname:	Gastroführer

Warum muss gehandelt werden?

- Übersicht der Vielzahl der Gastronomie aufzeigen
- Touristen und Bürger die Auswahl erleichtern
- überregionale Wahrnehmung

Beschreibung der Idee:

- Erfassung, Darstellung und Beschreibung der einzelnen Gastronomen
- Unterteilung in die jeweiligen Gastrogebiete
- abrufbar auf der Homepage der Stadt und als Flyer

Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
➤ Erfassung der Betriebe inkl. Homepage	- Verwaltung		
➤ Charakterisierung der Betriebe	- Betrieb selber		
➤ Festlegung des Mediums	- alle		

7.6 Projektbeschreibungen „Bildung, Betreuung“

Themenbereich:	Bildung und Betreuung
Zuordnung zu Strategie:	F15 Sinnvollen Umgang mit Medien vermitteln
Projektname:	Medienkompetenzschulung

Warum muss gehandelt werden?

Weil im Umgang mit Medien die Anforderungen an Kinder, Jugendliche, Eltern und auch Senioren in kurzer Zeit sehr stark gestiegen sind.

- hohe gesellschaftliche Relevanz
- Aufklärungsbedarf

Beschreibung der Idee:

- Güte vermeintlich guter und schlechter Angebote unterscheiden, Gefahren erkennen aber auch Chancen nutzen
- schriftliche Bestätigung der Teilnahme durch einen „Medienführerschein“ für Kinder und Eltern
 - Inhalte müssen noch entwickelt werden
 - Einrichtung eines Kurses ist erforderlich

Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
➤ Gremium zur Gründung eines Medienkompetenzcurriculums	- GEB		sofort

Themenbereich:	Bildung und Betreuung
Zuordnung zu Strategie:	F12 Bedarf ermitteln / Kommunikation fördern
Projektname:	Runder Tisch Bildung und Betreuung

Warum muss gehandelt werden?

Um akute und mittelfristige Themen besprechen und gemeinsam zeitnah lösen zu können.

Beschreibung der Idee:

Regelmäßige, verpflichtende Sitzungen mit entsprechend Beteiligten, z.B.

- LVK
- Stadt
- Kirche
- VHS
- Vereine
- Türkischer Kulturverein
- Schulen
- Polizei
- Museum
- Senioren

Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
➤ Koordinator suchen	- Vertreter der Stadt	- Antragsteller	innerhalb 7 Werktagen
➤ Anschreiben von Beteiligten	- Vertreter der Stadt		innerhalb 7 Werktagen
➤ Terminierung des ersten Treffens	- Vertreter der Stadt		3 Wochen
➤ u.s.w.			

Themenbereich:	Bildung und Betreuung
Zuordnung zu Strategie:	F4 Bildungsk Kooperation mit externen Anbietern fördern
Projektname:	Bildungsk Kooperation mit Universität

Warum muss gehandelt werden?

- Nutzung von vorhandenen Strukturen u3gu (3 Generationen-Uni), die Kooperation und Wissen anbietet
- Fortbildungsbedarf von Lehrkräften hinsichtlich neuester Forschungsergebnisse vor allem im MINT-Bereich
- Berufs- und Fachorientierung

Beschreibung der Idee:

- Kontaktaufnahme mit verschiedenen Universitäten / Fachhochschulen (z. B. Ulm, Biberach, Konstanz, Tübingen) um bestehende Programme zu nutzen (z. B. u3gu ZAWT Ulm)
 - Ansprechpartner, die mögliche Projekte / Angebote benennen, entwickeln und organisieren (z. B. Besuch der Vorlesungen für Kinder, Lehrerfortbildung, Gastdozenten an Schulen, Transfer von an der Uni nicht mehr benötigten Materials, beispielsweise Laborausstattung)

Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
➤ Anbahnung der Kontaktaufnahme	- z. B. Lehrkräfte bzw. Schulleitung	- UNI / FH, z. B. ZAWT Uni Ulm	sofort
➤ Entwicklung / Durchführung von konkreten Projekten, z. B. gemeinsamer Besuch von Kinderuniveranstaltungen	- Lehrer / Schüler	- BC, KN, TÜ	gegebene Termine

Themenbereich:	Bildung und Betreuung
Zuordnung zu Strategie:	F4 Bildungskooperation mit externen Anbietern schaffen
Projektname:	Bildungspartnerschaft Schule – Unternehmen

Warum muss gehandelt werden?

Schule hat Bedarf an:

- Wissensvermittlung
- Ausstattung
- Finanzierungshilfen
- aktueller Fortbildung
- Berufs- und Studienorientierung

Unternehmen haben Bedarf an:

- Nachwuchs („next generation“)
- Öffentlichkeitswirksamkeit
- (gut ausgebildeten) Fachkräften

Beschreibung der Idee:

- Bildung eines „Austauschforums“ bestehende aus Lehrern verschiedener Schularten (Realschule / Gymnasium)
- Fortbildungen in Unternehmen (Rentschler → Biotechnologie; Uhlmann → Ingenieurwissenschaften; ??? → EDV, Kommunikationswissenschaften)
- Schüler und Schülerinnen besuchen Betriebe (Führungen, ...)
- Unternehmen informieren über Branche in den Schulen (Studien- und Berufsberatung; Agentur für Arbeit)
- Schulen werden ggf. finanziell / ausstattungsmaßig von Unternehmen unterstützt

Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
➤ Anbahnung: Einladung an Schulen und Unternehmen (Runder Tisch)	- Stadt (Schulträger)	- Schul- und Geschäftsleitung	
➤ Benennung von Kontaktpersonen	- Schule, Unternehmen	- Fachbereichsleitung	
➤ Entwicklung von konkreten Projektideen /-aufträgen	verantwortliche / durchführende Lehrer und Betriebsangehörige		
➤ Terminierung des Projekts als Pilotprojekt	- Schule, Unternehmen	- Fachbereichsleitung	
➤ Festschreibung als Bildungspartnerschaft → ständiges Angebot			

Themenbereich:	Bildung und Betreuung
Zuordnung zu Strategie:	F7 Qualitativ hochwertige Betreuungsangebote schaffen, erweitern und ausbauen
Projektname:	Bildungs- und Betreuungszentrum mit koordinierendem Familienbüro am Bronnerberg

Warum muss gehandelt werden?

Laupheim wird zukünftig für eine steigende Zahl Kinder Betreuungsmöglichkeiten bieten müssen, um u.a. der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gerecht zu werden. Deshalb schlagen wir vor ein Familienzentrum z.B. am Bronnerberg zu bauen, das neben einer Kindertagesstätte mit Hort und Ganztagesbetreuung für Schüler zudem auch Bildungs- und Beratungsaufgaben übernimmt. Es gibt in Laupheim keine fachkundige Stelle die Bildungsangebote koordiniert, bzw. Bildungs- und Erziehungsinformationen für Bürger aller sozialen Schichten bereithält. Ein wachsende Nachfrage an Orientierungshilfen aller Art, z.B. Förderung begabter Kinder/Jugendlicher ebenso wie die Unterstützung von sozial benachteiligten Kindern; Kindern, die von Trennung und Scheidung betroffen sind, Unterstützung von Familien mit Migrationshintergrund könnte von dieser Beratungsstelle bedient werden. Auch wäre eine Einbindung von Senioren in die Gestaltung des Programms möglich. Die „niederschwellige“ Gestaltung der Dienste (da sich das Beratungsbüro, die Betreuungs- und Bildungsangebote unter einem Dach befinden) trägt zu einem effizienten Austausch bei.

Beschreibung der Idee:

- Ausbau einer (bestehenden oder neu geschaffenen) Kindertageseinrichtung zum Bildungs- und Erfahrungsort für Kinder und ihre Eltern
- Elternbildung mit Referaten und Gesprächskreisen (z.B. thematische Elternabende)/ Einbeziehung aller öffentlichen Institutionen
- Unterstützung von Eltern bei der Erziehungskompetenz (Elternschule / Elterntraining)
- Sprachkurse (z.B. „Mama und Papa lernen deutsch“)
- Sprachdefizite bei Kindern aus Zuwandererfamilien früher feststellen und die Eltern auf frühe notwendige individuelle Förderung aufmerksam machen
- Beratung bei Erziehungs-, Ehe- sowie Familienproblemen, bei Schwangerschaftskonflikten oder bei Fragen der Gesundheit (Sucht, psychische Erkrankungen) bzw. Vermittlung an spezifische Beratungsstellen (z.B. Schuldnerberatung)
- Integration von Kindern mit Entwicklungsauffälligkeiten, Zusammenarbeit verschiedener Fachdienste
- Kooperation mit externen Fachkräften: Beteiligung mehrere Partner bei der Koordination, z.B. Kindertagesstätte und Familienbildungseinrichtungen
- In der Regie eines Zentrums werden unterschiedliche Angebote gemacht, die jedoch von unterschiedlichen Institutionen verantwortet werden. Die Zentrumsleitung koordiniert das Angebot und ist als volle Stelle ausgewiesen.

Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
<p>➤ Wahl der Örtlichkeit des Familienzentrums</p> <ul style="list-style-type: none"> - Neubau einer Kindertageseinrichtung unter Berücksichtigung der notwendigen Räumlichkeiten für Kurse - Büro für die Leitung des Zentrums 			
<p>➤ Ist-Stand-Analyse</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fragen zur Einrichtung: Öffnungszeiten, Räumlichkeiten, Personal; - Fragen zu den Kindern und Jugendlichen: Anzahl und Alter, Einzugsgebiet, familiärer Hintergrund, soziale Herkunft... 			
<p>➤ Erstellung eines Orientierungspunktekatalogs im Sinne einer Leistungsbeschreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Leistungen des Familienzentrums“ - „Verankerung im Sozialraum und öffentliche Präsenz“ - „Leistungsentwicklung und Selbstevaluation“ 			
<p>➤ Aus der Ist-Stand-Analyse und dem Orientierungspunktekatalog entstehen pädagogische Zielvereinbarungen</p>			

7.7 Projektbeschreibungen „Familie, Gesundheit und Integration“

Themenbereich:	Familie, Gesundheit und Integration
Zuordnung zu Strategie:	G7 Fähigkeiten der Bürger und Institutionen stärker nutzen
Projektname:	Ehrenamtsbeauftragter


Warum muss gehandelt werden?

1. Eine Verstärkung des ehrenamtlichen Engagements ist gesellschaftlich unverzichtbar
2. Jeder Anbieter verfolgt naturgemäß seine eigenen Ziele
3. Die Aufgabe für die allgemeine Entwicklung des ehrenamtlichen Engagements kommt zu kurz

Beschreibung der Idee:

1. Die Berufung eines Ehrenamtsbeauftragten unterstreicht den hohen Stellenwert, den die Stadt dem ehrenamtlichen Engagement zumisst
2. Der Ehrenamtsbeauftragte hat die Aufgabe, die Bedeutung des Ehrenamts in die Öffentlichkeit und in Gremien hineinzutragen und dort präsent zu halten
3. Es ist fraglich, ob diese Aufgabe im reinen Ehrenamt ausgeführt werden kann

Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
➤ Einrichtung dieser Stelle	- Gemeinderat	- Verwaltung	
➤ Zuteilung von räumlichen, sachlichen und personellen Ressourcen	- Verwaltung		
➤ Qualifizierung des Personals	- Verwaltung		
➤ Beschaffung und Pflege der relevanten Daten	- Ehrenamtsbeauftragte/r	- Verwaltung	
➤ Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit im Sinne von Punkt 2 der Idee	- Ehrenamtsbeauftragte/r	- Verwaltung	
			01.01.2013

Themenbereich:	Familie, Gesundheit und Integration
Zuordnung zu Strategie:	G8 Bedarfe und Anbieter zusammenführen
Projektname:	Anlaufstelle im Rathaus

Warum muss gehandelt werden?

1. Informationen und Hilfestellungen sind nur sehr zerstreut zu finden, weil es keine zentrale Anlaufstelle gibt, die allgemein bekannt ist
2. Eine Veröffentlichung ausschließlich im Internet erreicht viele Bürger nicht und ermöglicht keine Klärung im Gespräch

Beschreibung der Idee:

1. Eine öffentlich allgemein bekannte Anlaufstelle fördert ein sicheres und schnelles Zusammenfinden von Bedarf und Angebot
2. Die Anlaufstelle hat informierende, beratende, nachgehende, vernetzende und anstoßende Funktion

Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
➤ Einrichtung dieser Stelle	- Gemeinderat	- Verwaltung	01.04.2013
➤ Bereitstellung der Räumlichkeiten	- Verwaltung		01.04.2013
➤ Qualifizierung des Personals	- Verwaltung		30.06.2013
➤ Beschaffung und Pflege der relevanten Daten	- Stelleninhaber	- Verwaltung	
➤ Erhebung noch nicht vorhandener Daten	- Stelleninhaber	- Anbieter	
➤ Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit, um die Anlaufstelle in der Region Laupheim allgemein bekannt zu machen	- Stelleninhaber	- Verwaltung	01.07. – 30.09.2013

7.8 Projektbeschreibungen „Freizeit, Vereine, Sport“

Themenbereich:	Freizeit, Vereine, Sport
Zuordnung zu Strategie:	H3 Vereine besser bewerben
Projektname:	(Städtische) Broschüre zur Vorstellung aller Vereine

Warum muss gehandelt werden?

- es gibt über 200 Vereine in Laupheim
- Vielzahl an Vereinen ist der breiten Öffentlichkeit nicht bekannt
- Ansprechpartner, Veranstaltungsorte, Zeiten, usw. nicht bekannt
- es gibt keine Informationsbroschüre über Vereinsangebote (z. B. für Neubürger, usw.)
- Vereinsmüdigkeit

Beschreibung der Idee:

- Erstellung einer Broschüre (+ Internetplattform) der Stadt Laupheim mit allen Vereinen und den wichtigsten Informationen dazu (Ansprechpartner, Zeiten, Orte, Tel.-Nr., ...) – vgl. VHS-Programm

Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
➤ Vereinsliste mit Ansprechpartnern erstellen	- Frau Ziegler		09/2012
➤ Formular erstellen zur Abfrage der Vereinsinformationen	- Frau Ziegler		10/2012
➤ Vereine mit Formular anschreiben um die Informationen abzufragen	- Frau Ziegler		12/2012
➤ Erstellung der Broschüre mit Vereinsvorstellung	- Frau Ziegler	- Druckerei	03/2013
➤ Vorstellung der Broschüre beim nächsten Neubürgerempfang	- Frau Ziegler		04/2013
➤ Aktualisierung der Broschüre alle zwei Jahre	- Frau Ziegler		laufend

Themenbereich:	Freizeit, Vereine, Sport
Zuordnung zu Strategie:	H7 Kinder an Sport frühzeitig heranführen
Projektname:	Vereinsübergreifendes Kindersportprogramm (Kindersportschule)

Warum muss gehandelt werden?

- Bewegungsarmut der Kinder
- es gibt kein sportartunabhängiges / vereinsunabhängiges Angebot für Kinder in Laupheim

Beschreibung der Idee:

Zwei Ideen:

- sportartunspezifisch (Kindergarten-Alter ca. 3-6 Jahre)
- sportartspezifisch (Grundschul-Alter ca. 6-8 Jahre)

Träger: Stadt Laupheim

Wie oft? 1x pro Woche

Wo: Laupheimer Sporthallen

Wer: geschulte Trainer (Motopäden), die bei der Stadt Laupheim angestellt sind

Finanzierung: Stadt Laupheim und geringer Unkostenbeitrag der Teilnehmer

Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
➤ Verantwortlichen benennen und kommunizieren	- Bürgermeister / Verwaltung	- Gemeinderat	09/2012
➤ Konzept + Bedarfsplanung (Motopäden und Räumlichkeiten) erstellen	- Verantwortlicher		12/2012
➤ Bedarfsplanung mit Kindergärten durchsprechen	- Verantwortlicher	- Kindergärten	12/2012
➤ Stellenausschreibung und Besetzung Motopäde	- Verantwortlicher		03/2013
➤ 1x wöchentlich Kindersportprogramm durchführen in jedem Kindergarten (ca. 1-2 Stunden)	- Motopäde	- Kindergärten	ab 04/2013

Themenbereich:	Vereine, Freizeit, Sport
Zuordnung zu Strategie:	H1 Vereine vernetzen / Konkurrenzdenken abbauen
Projektname:	Vernetzende Informationsstelle im Rathaus → „Bürger- und Vereinsbüro“

Warum muss gehandelt werden?

- (zu) viele verschiedene Ansprechpartner bei der Stadt Laupheim
- unklar, an wen sich der Bürger bei Fragen wenden soll
- Vereine machen sich gegenseitig Konkurrenz (Termine, Veranstaltungen, Nachwuchs)
- Vereine machen von sich aus keine gemeinsame Veranstaltungen und Aktionen

Beschreibung der Idee:

- Einrichtung einer Stelle / eines Büros im Rathaus, um koordinierend zwischen den Vereinen zu wirken (Termine)
- zentrale Anlaufstelle für alle Vereine bei Fragen (Zuschüsse, rechtliche Fragen, Termine,...)
- zentrale Anlaufstelle für Bürger, wenn es um Vereine und Freizeitgestaltung geht

Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
➤ verantwortlichen Ansprechpartner im Rathaus benennen oder zusätzliche Stelle schaffen	- Frau Ziegler	- Bürgermeister	10/2012
➤ mit Vereinen Kontakt aufnehmen hinsichtlich Fragen, Problemen, Terminkoordination	- Frau Ziegler		12/2012
➤ Bürgerbüro im Rathaus (Foyer / EG) einrichten für Bürger	- Frau Ziegler		03/2013

Themenbereich: Freizeit, Vereine, Sport

Zuordnung zu Strategie: H9 Ringelhauser Park und Schlosspark zur Erholungs-, Sport- und Freizeitoase ausbauen

Projektname: Schlosspark und Ringelhauser Park aufwerten (in Richtung multifunktionaler Nutzung)

Warum muss gehandelt werden?

- Schlosspark wird vernachlässigt – zu wenig Pflege – Pflegenotstand
- nutzbares Brachland ohne große Sport- und Freizeitangebote
- Wohngebiete rücken immer näher an den Ringelhauser Park

Beschreibung der Idee:

Ringelhauser Park

- Nutzung des Schlossparks als „Grüne Lunge“ zur multifunktionalen Nutzung
- Bewegungspark / Vita-Park (Lauf- und Bewegungstrecken)
- Installation eines Kletterturms mit Gleichgewichtsparcour
- Aufbau von Freizeitmöglichkeiten und zusätzlichen Sitzgelegenheiten

Schlosspark

- Spielplatz im Schlosspark wieder installieren
- Trimm-Dich-Pfad im Schlosspark wieder instandsetzen
- Schlosspark regelmäßig pflegen und neu bepflanzen
- Flächen zum Schlitten fahren / Rodelbahn

Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
➤ Projekt in Ausbaustufen einteilen	- Herr Jacobsen	- extern	03/2013
➤ Planung ausarbeiten	- Herr Jacobsen	- Herr Littwin	03/2013
➤ Gemeinderat vorstellen	- Herr Jacobsen		04/2013
➤ Gemeinderat genehmigen	- Herr Jacobsen		
➤ Stufe 1: Laufstrecke und Sitzgelegenheiten	- Herr Jacobsen	- Herr Littwin	05/2013
➤ Stufe 2: Kletterturm, Gleichgewichtsparcour, Sinnwelt	- Herr Jacobsen	- extern	03/2014
➤ Stufe 3: Spielplatz	- Frau Stöhr	- Denkmalamt	Ende 2014

Themenbereich:	Freizeit, Vereine, Sport
Zuordnung zu Strategie:	H10 Generationenübergreifende Aktivitäten und Hilfen anbieten
Projektname:	Begegnungsstätte für Jung und Alt → Freizeitzentrum

Warum muss gehandelt werden?

Fehlende Infrastruktur zur generationsübergreifenden Kommunikation und Förderung des gegenseitigen Verständnisses.

Beschreibung der Idee:

- Installation eines Kulturprogramms durch die Pflege der Kulturtechniken Kochen, Spielen, Singen und Kommunikation
- Ziel: Erfahrungsaustausch und Weitergabe traditioneller Rezepte, Spiele, usw.

Fahrplan:

Was? (Teilschritte)	macht WER?	mit WEM?	bis WANN?
➤ Bestimmung eines Verantwortlichen	- Stadtverwaltung		Ende 2012
➤ suchen von geeigneten Räumlichkeiten	- Stadtverwaltung		Ende 2012
➤ Erstellung Aktivitäten-Fahrplan	- Herr Leitner	- Senioren- und Jugendvertreter	03/2013

8. Sofortmaßnahmen

Aufgabe war die Auswahl einer Sofortmaßnahme für das jeweilige Handlungsfeld. Unter Sofortmaßnahmen fallen Maßnahmen, die in kurzer Zeit mit wenig finanziellem Aufwand durchführbar sind und hohe Signalwirkung besitzen.

Sofortmaßnahme	Mitarbeit
Tisch A: Testphase Vorfahrtsregelung Hasenstraße 1. Vorfahrt Oberer Markt – Hasenstraße (vor Lange Straße) 2. Verbot Linksabbieger Hasenstraße → Lange Straße Punkt 1. und 2. = 3.	Eggensberger
Tisch B: Informationsschilder Südsee	S. Brandt, H. Ludescher, P. Fischer, M. Warken, H. Rösler
Tisch C1: Aktualisierung der Händlerhomepage auf Laupheim.de	G. Klinger
Tisch D: Stelle mobile Jugendarbeit ausschreiben und besetzen (bereits im Haushalt genehmigt!)	
Tisch E: Die nette Toilette	S. Rantos, H. Roth, T. Rössler
Tisch F: Anzeigen in der Schwäbischen Zeitung / Wochenblatt: Spalte: „Soziale Dienstleistungen“; Biete..., Suche...	Simone Ludescher, M. Meints
Tisch G: Vor-Ort-Besuch in einer eingerichteten Stelle (Anlaufstelle, Ehrenamtsbeauftragter)	I. Humm, B. Friebe
Tisch H: Broschüre zur Vorstellung aller Vereine inkl. Ansprechpartner und Kontaktdaten (auch auf www.laupheim.de)	E. Rechsteiner, E. Aubele, Ch. Striebel, M. Meints

9. Feedback

Im Folgenden werden die Aussagen der Sprecher sinngemäß wiedergegeben:

Wir haben uns getrieben gefühlt und hatten zu wenig Zeit. Wir konnten nicht alle wichtigen Projekte in der gegebenen Zeit ausarbeiten und treffen uns daher nochmal zum Nacharbeiten, da wir der Meinung sind, dass alles was nicht auf Papier steht im Raum bleibt und ungeachtet verpufft.

Ein kurzes Statement von unserer Gruppe Umwelt, Natur, Energie: „Auf gut schwäbisch - wir haben geschafft und glacht“.

Man ist immer viel am Schimpfen, was nicht funktioniert. Wenn man sich das Ganze im Detail ansieht, sieht man erst, was die Stadt Laupheim alles leistet und auf die Füße stellt. Das war für mich eine ganz tolle Erfahrung. Es war für mich auch stressig, aber dieser Stress hat dazu geführt, dass man sich nur auf die Kernpunkte beschränkt.

Ich möchte mich bei meinem Team bedanken. Es war schwierig im Handlungsfeld Kultur, Tourismus und Gastronomie in diesem Zeitraum Mitstreiter zu gewinnen. Ich muss meinem Vorredner beipflichten, dass es stressig war, man sich dadurch aber auf die wesentlichen Punkte konzentriert hat. Ich bin stolz auf das Team und auf das, was wir letztlich erarbeitet haben.

Ich habe es als toll empfunden mit so vielen verschiedenen Menschen zu diskutieren, da an meinem Tisch außer mir keine „Nabus“ waren. Was wir aus dieser Veranstaltung mit rausnehmen ist, dass Vernetzung sehr wichtig ist und wir haben uns entschlossen auch weiter zusammen zu arbeiten.

Es gibt sehr viele Projekte die angegangen werden. Die Planungsabläufe sind jedoch immer recht lang. Wenn man nichts mitbekommt, hat man das Gefühl, es tut sich nichts. Daher meine Anregung an die Stadt, Informationsveranstaltungen abzuhalten, welche Planungen / Projekt am Laufen sind.

Unser „Wirtschaftstisch“ hat nicht vieles zu sagen, da schon sehr viel gesagt wurde. An unserem Tisch ist ein Satz gefallen, der mir sehr gut gefallen hat: „Es ist doch recht schwierig, die Zukunft zu gestalten.“

In unserem Stadtmarketing haben wir einen Satz der lautet „Laupheim macht Laune“, diesen möchte ich an dieser Stelle einbringen.

Für mich war die Quintessenz, dass alles, was uns vorwärts bringt eine innere Struktur braucht. Die Vorbereitungen durch das Moderationsbüro waren sehr gut und wir haben an den Tischen gemerkt, wenn ein Moderator in den Diskussionen nicht einschreitet dann zerredet sich alles. Ich hoffe, dass mit den Zukunftskonferenzen die Struktur gegeben ist, damit es vorwärts geht.

In unserem Themenbereich Familie, Gesundheit und Integration haben wir durch Zwischengespräche erfahren, dass vielerorts vieles von dem schon gemacht wurde aber auch schief lief. Ich möchte allen Beteiligten sowie der Stadt mitteilen „Gründlichkeit geht vor Tempo“.

10. Weiteres Vorgehen nach der Zukunftskonferenz

Zur Qualifizierung und Priorisierung der Maßnahmen und als Grundlage für die Erstellung eines Aktionsprogramms sind im Anschluss an die Zukunftskonferenz II sogenannte Expertenrunden vorgesehen. Diese Gremien werden fachlich entsprechend der jeweiligen Thematik besetzt, um auch aus der Außensicht Aussagen zu den Projektideen machen zu können. Die projektbegleitende Lenkungsgruppe berät dann über den gefilterten Maßnahmenkatalog aus den Expertenrunden und empfiehlt dem Gemeinderat das Zukunftsleitbild und Maßnahmen mit hoher Priorität zur Umsetzung.

Das Stadtentwicklungsprogramm gibt Aussagen zu den drei Ebenen einer systematischen Stadtentwicklungspolitik. Der Gemeinderat entscheidet letztlich über die Inhalte des Programms. Ein Handbuch zum Stadtentwicklungsprogramm wird die Arbeitsgrundlage für die kontinuierliche Umsetzung in den nächsten Jahren.

Struktur des Leitbildes

